

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

294 (23.10.1912) Erstes und Zweites Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

109. Jahrg. Nr. 294.

Mittwoch, den 23. Oktober 1912

Erstes Blatt.

Verleger: Gustav Koppert; verantwortlich für Inhalt: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kugmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., Schmidt in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Heilbergstraße 51. — Für Auslieferung unentgeltlicher Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

## Annäherungsmöglichkeiten Englands an Deutschland.

Wie es scheint, beginnen die Dinge, die sich auf dem großen Welttheater abspielen, England recht ungünstlich zu werden. Wenn ihm auch eine Schwächung von Europa recht erwünscht kommen würde, so hat es doch zurzeit allerhand Bedenken, wenn nur ein Teil aus diesem Kampfe, der jetzt seinen Anfang genommen, geschwächt hervorgeht — die Türkei. Denn eine schwache Türkei, die an Rußland die Durchfahrt durch die Dardanellen verliert, so daß es der russischen Schwarzen Meerflotte möglich sein würde, England den Weg nach Indien abzuschneiden, ist für Großbritannien genau so gefährlich wie eine starke Türkei, die in der Lage ist, Ägypten zu bedrohen. Daher ist auch England bisher mit aller Entschiedenheit für den Status quo auf dem Balkan eingetreten und hat auch jetzt wieder mit aller Bestimmtheit betont, daß an dem Bestehen der Türkei, wie auch der Krieg ausfalle, nichts geändert werden dürfe. Daß diese Erklärungen sehr wenig Wert haben und lediglich von den Ereignissen bestimmt werden, dürfte nachgerade auch England klar sein. England stellt daher seine Berechnungen an und findet, daß ihm eigentlich Rußland gegenwärtig wesentlich mehr schaden als nützen könne, falls das Zarenreich seine Pläne hinsichtlich der Dardanellen verwirklicht, mitten ins Herz getroffen wird. Das sind Argumente, die bei ruhiger Berechnung die „deutsche Gefahr“ nicht unwesentlich überlegen.

Englische Blätter, voran die „Daily News“, sprechen denn auch ganz offen aus, welcher Gefahr England entgegensteht, falls Rußland die Durchfahrt durch die Dardanellen erzwingt und daß in diesem Falle Großbritannien ganz beträchtlich besser fahre, sich einer Macht anzuschließen, die die gleichen Interessen verfolgt wie England, in erster Linie Oesterreich-Ungarn, und wie die englische Presse weiter wissen will, soll in der Tat nach dieser Richtung hin ein Annäherungsversuch bereits im Gange sein. Ist erst einmal eine österreichisch-englische Verständigung vorhanden, so ist eine Verständigung mit Deutschland die nächste Folge. Dies sind allerdings Zukunftspäne, aber auffallen muß es doch, daß in der Stimmung der Londoner Presse in letzter Zeit ein ganz wesentlicher Umschwung eingetreten ist, in dem man alles andere als Russenbegeisterung finden dürfte.

England treibt keine Gefühlspolitik, sondern seine Politik richtet sich nach den einfachsten nüchternsten Berechnungen. Wenn England bisher bestrebt war, sich an Rußland anzuschließen, so tat es dies in der Hoffnung, bald den deutschen Rivalen mit russischer, französischer und eventuell italienischer Hilfe niederzuringen zu können. Wäre dies geschehen und nach diesem Kampfe der Balkanbrand ausgebrochen, so hätte sich England kein sonderliches Gewissen daraus gemacht, sich sofort, wie dies unter den jetzigen Gesichtspunkten in Erscheinung tritt, mit seinen ursprünglichen Feinden gegen seine einstigen Freunde zu verbünden, um seine eigenen Interessen zu wahren, die allein für das Inselreich bei allen seinen Maßnahmen maßgebend sind und es Freundschaft und geleistete Dienste überraschend schnell vergessen lassen. Das ist eben die englische Taktik! England ist stets und ständig da zu finden, wo es seine hauptsächlichsten Vorteile sieht, und diese sieht es augenblicklich bei Oesterreich-Ungarn und nicht zuletzt bei Deutschland. Der ganze Verlauf der Balkanreise hat klar gezeigt, daß Rußland besondere Absichten hegt, daß es sich diesmal nicht die Durchfahrt durch die Dardanellen entgehen läßt, selbst wenn England seinen schärfsten Protest in die Waagschale werfen sollte. England selbst kann Rußland wenig anhaben, im Gegenteil, England hat den russischen Rivalen, der schon so lange verlangend nach Indien hinüberblickt, mehr denn alle zu fürchten, und nur die lächerliche Furcht vor einem deutschen Ueberfall und einer allzufrühen Zurückdrängung durch dieselbe Macht auf dem Weltmarkt ließ England die eigentlich größere Furcht für eine Zeit vergessen. Rußland will und muß zum Weltmeer, das ist eine feststehende Tatsache, und diesen Willen wird das Zarenreich mit aller Macht durchsetzen. Ist aber Rußland ein Feind erwachsen, der ihm mehr die Ruhe des Schlafes stören würde, als dies jemals die deutsche Gefahr zu tun vermöchte. Daß unter diesen Umständen eine Annäherung Englands an Deutschland stattfinden könnte, liegt, aus dieser Perspektive betrachtet, durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Stolz allerdings brauchen wir auf diese erzwungene englische Freundschaft gerade nicht zu sein, aber wir könnten sie ertragen — so lange es dauert.

## Deutsches Reich.

### Der Friedensbischof.

Beim Festessen anlässlich der Jubiläen des Kardinals Fürstbischof Dr. Kopp in Bres-

lau gedachte der preussische Kultusminister v. Trost z. Solz der Tätigkeit des Subilar als Bischof von Fulda und später als Fürstbischof von Breslau. Der Kardinal sei mit der Geschichte unseres deutschen Vaterlandes unlöslich verbunden. Wer einmal seine Lebensgeschichte schreibe, werde der erfolgreichen Tätigkeit des Kirchenfürsten nur ehrend und rühmend gedenken können. Wir verehren aber in dem Subilar, führte der Minister wei-

ter aus, den warmherzigen Patrioten und Verehrer unseres Kaisers. Immer sei Kardinal Kopp bemüht gewesen, den konfessionellen Frieden zu fördern. Das Hoch des Kultusministers galt dem Kirchenfürsten und Friedensfreund, dem noch ein recht langer und reichgeegneter Lebensabend beschieden sein würde.

Kardinal Kopp dankte für alle dargebrachten Ovationen. Er habe immer den

Grundsatz vertreten, daß auf dem Zusammenwirken von Kirche und Staat die Wohlfahrt der Nation beruhe. Er werde auch ferner diesen Grundsatz vertreten und sich von ihm leiten lassen.

**Der Kaiser und die Kirche.** Bei der Einweihung der Hamburger Michaelskirche schloß Hauptpastor Prof. Dr. Gunginger seine Predigt mit den Worten: „Wir gehören zu dem Geschlecht, das aus dem Dunklen ins Helle strebt, nach auf, du Geist der Gemeinde, nach auf, du Seele des Volkes, nach auf, du Genius der Deutschen! Erkenne, die Stunde ist da, aufzuwachen vom Schlaf! Das Evangelium pocht an alle Pforten der Gegenwart, Amen!“ Der Kaiser ging auf den Prediger zu, schüttelte ihm die Hand und sagte: „Das war eines Mannes Wort zur rechten Zeit. Möge es auch in der Folge starke Beachtung finden!“

Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Berlin I wurde Sanitätsrat Dr. Rugdan mit 401 Stimmen gewählt; der sozialdemokratische Kandidat erhielt 77 Stimmen, 26 waren zerplittert.

**Ein „Kreuzzeitungs“-Gerücht.** Die „Kreuzzeitung“ stellt aus Anlaß der Entziehung des Gerüchts, daß sie mit andern Blättern verschmolzen werden soll, fest, sie bleibe nach wie vor im alleinigen Besitz der selbständigen Gesellschaft „Neue Preussische Zeitung“, G. m. b. H.

**Konferenz bundesstaatlicher Vertreter über Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahnbeamten.** Demnächst wird, wie wir erfahren, im Reichseisenbahnamt eine Konferenz stattfinden, die sich mit der Festsetzung von Verbesserungen in den Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahnbeamten der deutschen Eisenbahnen befassen soll und an der Vertreter der in Betracht kommenden Bundesstaaten teilnehmen werden.

**Arbeit für den Reichstag.** Ob der seit Jahren in Vorbereitung befindliche Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen schon in der nächsten Tagung an den Reichstag gelangen wird, ist noch zweifelhaft. Zur Beratung im Bundesrat ist die Vorlage jedenfalls zurzeit noch nicht reif. Der im Reichsjustizamt nach wiederholten Verhandlungen mit den Interessenten aufgestellte Entwurf hat den Bundesregierungen bereits zur Begutachtung vorgelegen. Ob eine neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige zur Vorlage gelangt, wird sich schon in nächster Zeit entscheiden. Die finanzielle Seite der Frage dürfte dabei den Ausschlag geben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung dahin gehen wird, zunächst die Gebühren der Sachverständigen aufzubessern. Daß eine Neuordnung der Rechtsanwaltsgebühren schon in der nächsten Tagung des Reichstags in Frage kommen kann, ist ausgeschlossen, da hierzu erst die Grundlagen für die notwendigen Erhebungen geschaffen werden müssen.

## Badischer Landtag.

### Zweite Kammer.

Karlsruhe, 22. Okt.

Die Zweite Kammer ist heute nachmittag zum ersten Male seit ihrer Vertagung wieder zusammengetreten.

Nach einer längeren Besprechung im Seniorenkonzent eröffnete Präsident Rohrbach gegen 4 1/2 Uhr die Plenarsitzung mit folgenden Worten: „Indem ich Sie herzlich begrüße, möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Arbeiten, die mir für das Land noch zu leisten haben, einen geblühenden Abschluß finden werden. Der Bericht über den Gesetzentwurf betreffend das Murgkraftwerk ist Ihnen bereits zugegangen. Es gilt heute nur, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen. Ich schlage Ihnen vor, diese Sitzung morgen vormittag 9 Uhr abzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen die Vorlage über das Murgwerk sowie die damit zusammenhängenden Nachtragsforderungen. Berichterstatter ist der Abg. Rebmann. Morgen nachmittag wird voraussichtlich eine zweite Sitzung stattfinden.“

Das Haus, das fast vollständig erschienen war, erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden. Darauf wurde die Sitzung, der namens der Regierung Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch anwohnte, kurz vor 5 Uhr vom Präsidenten geschlossen.

Man darf es als feststehend betrachten, daß sich die Zweite Kammer in ihrer Herbsttagung ausschließlich mit dem Murgwerk beschäftigen wird, die Erste Kammer außerdem mit Beamtenpetitionen.

Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer für Mittwoch, 23. Oktober, vormittags 9 Uhr, steht also neben der Murgwerkvorlage der noch unerledigte Teil des III. Nachtrags zum Staatsvoranschlag für 1912 und 1913, nämlich: 1. Haupt-Abt. IV (Ministerium des Innern), Titel XVII (Wasser- und Straßenbau), Teil II. Allgemeiner Aufwand der Bezirksverwaltung; 2. Haupt-Abt. X (Murgwerk).

Der Entwurf eines Gesetzes, Nachtrag zu dem Gesetze die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1912 und 1913 betreffend, sowie die einschlägigen Petitionen.

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Aus Baden.

(Eigener Drahtbericht.)

**de. Billingen, 22. Okt.** Von vielen Orten aus dem Schwarzwald kommen Meldungen über starke Schneefälle. Auf den Höhen liegt der Schnee bis zu 10 cm. (Auch im württembergischen Schwarzwald und auf der rauhen Alb ist allenthalben Schneefall eingetreten.) In den Flußläufern ging heute untertags Regen nieder.

**Gattingen, 22. Okt.** (Eig. Drahtbericht.) Die Arbeiten zur Erforschung des unterirdischen Donaulaufs am sogenannten „gesammelten Loch“ im Distrikt Gobenbau des hiesigen Gemeindefeldes haben ihren Anfang genommen. Professor Endrich hat die Schachterstellung zum Einstieg in die Höhlräume der Donauverfischung einer Stuttgarter Firma übertragen. Die Fortführungsarbeiten sollen aber durch vermehrte Wasserzuflüsse bereits wieder in Frage gestellt sein.

### Fleischsteuerungs-Interpellationen im preussischen Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 22. Okt.** Die nationalliberale Interpellation über die Fleischnot wird, wie wir zuverlässig hören, der Reichskanzler selbst beantworten. Für die Besprechung der Interpellation sind der Freitag und Samstag in Aussicht genommen. Sie wird durch den Abgeordneten Schiffer begründet werden. Wie wir weiter hören, ist heute auch von der fortschrittlichen Volkspartei eine Interpellation über die Fleischnot im Abgeordnetenhaus eingebracht worden.

### Das preussische Herrenhaus.

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 22. Okt.** Im Herrenhaus ist beabsichtigt, die erste Sitzung nach der Vertagung gegen Mitte November anzuberaumen.

### Die An siedlungs kommission.

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 22. Okt.** Die Tätigkeit der königlichen An siedlungs kommission gestaltete sich nach der vom Staatsministerium festgestellten Denkschrift für das Jahr 1911 in ihren Hauptzügen wie folgt: Das Landangebot war in dem Berichtsjahr lebhafter wie in den Vorjahren. Der Land erwerb zeigte aber auch im verfloffenen Berichtsjahr wieder einen erheblichen Rückgang. Der Anteil des Erwerbes aus polnischer Hand ist auch niedriger wie im Vorjahre. Im Gegensatz zu den wachsenden Schwierigkeiten der Landbeschaffung war die Nachfrage nach An siedlerstellen wiederum sehr lebhaft. Es wurden 8481 neue An siedlungsanträge (8276 im Vorjahre) gestellt, freilich konnten nur 1443 Vertragsabschlüsse rechtswirksam werden, also erheblich weniger (598) als im Jahre 1910.

### Zur Kölner Erzbischofswahl.

(Eigener Drahtbericht.)

**Köln, 22. Okt.** In eingeweihten Kreisen wird erklärt, daß als Nachfolger Fischers der seitherige Weihbischof Dr. Müller in Aussicht genommen sei. Bekanntlich war auch der verstorbene Erzbischof Fischer Weihbischof von Köln, als er zum Erzbischof gewählt wurde.

### Die deutsch-englischen Beziehungen.

**Berlin, 22. Okt.** Die deutsch-britische Vereinigung teilte der „Vossischen Zeitung“ mit, daß eine Abordnung, bestehend aus mehreren hervorragenden Mitgliedern des englischen Oberhauses, sich im April nach Berlin begeben werde, um mit maßgebenden Persönlichkeiten zu beraten und Vorschläge zu unterbreiten, wie die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England sich auf gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Wege verwirklichen ließen.

### Der Balkanbrand.

#### Schlacht bei Kirklisse.

(Eigener Drahtbericht.)

**Sofia, 22. Okt.** Die Schlacht bei Kirklisse ist in vollem Gange. Die türkische Verteidigungslinie soll durchbrochen sein. Das Kresna-Defilee ist genommen, drei Geschütze, ein Maschinengewehr sind erbeutet worden. (Bulgarische Meldung.)

### Serbische Siegesmeldungen.

(Eigener Drahtbericht.)

**i. Belgrad, 22. Okt.** Wie aus Preschowa gemeldet wird, ist Ramona in serbische Hände gefallen. Der Ort Cragialanka ist unter geringen Verlusten von den Serben genommen worden. Seit gestern mittag haben die Serben begonnen, Novibazar zu beschließen. Die Uebernahme steht unmittelbar bevor. Nach anderen Meldungen sollen heftige Gefechte an der Grenze stattgefunden haben, wobei die Serben die türkischen Wacht Häuser einnahmen.

### Kriegsplan der Balkanstaaten.

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 22. Okt.** Ueber den Kriegsplan der verbündeten Balkanstaaten wird aus Konstantinopel berichtet: Während man bisher annahm, daß Griechen, Serben und Montenegro in Mazedonien operieren, die Bulgaren aber zum Hauptschlag vor Adrianopel ausfallen würden, heißt es jetzt, daß die bulgarische Hauptarmee ebenfalls gegen Mazedonien vorgehen werde. Die Balkanstaaten seien übereingekommen, diejenigen Punkte zu besetzen, welche sie vor Abschluß des Bundes als unter ihrem Einfluß stehend vereinbart hatten.

### Die türkische Flotte im Schwarzen Meer.

(Eigener Drahtbericht.)

**Paris, 22. Okt.** Das „Journal des Debats“ erklärt, es könnten nicht die geringsten Zweifel darüber bestehen, daß die türkische Flotte das Recht habe, an der feindlichen Küste des Schwarzen Meeres kriegerische Operationen vorzunehmen. Man könne sich aber nicht vorstellen, daß Rußland die Initiative ergreifen werde, um die Wiederherstellung der Neutralisierung des Schwarzen Meeres zu verlangen, welche auf seinen eigenen Antrag aufgehoben worden sei.

### Das Rote Kreuz.

(Eigener Drahtbericht.)

**i. Sofia, 22. Okt.** Die erste Abteilung des russischen Roten Kreuzes ist in Bulgarien eingetroffen und geht sofort nach der Front ab.

### Die Vermittlungsabsichten der Mächte.

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 22. Okt.** Nachdem die Versuche der Mächte, den Ausbruch des Balkankrieges zu verhindern, gescheitert sind, wird eine weitere Intervention der Mächte bis auf weiteres unterbleiben. Erst in dem Augenblick, in dem das Schicksal des Feldzugs durch eine Schlacht von Bedeutung zugunsten des einen oder des anderen Teiles der Kriegführenden entschieden ist, werden die Mächte wieder auf dem Plane erscheinen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Da die europäischen Kabinette jetzt in größerer Geslossenheit dastehen als vor Ausbruch des Krieges, so wird man aller Voraussicht nach dann auf einen besseren Erfolg der Vermittlungsversuche zu rechnen haben, als das erste Mal. Der völligen Vernichtung des einen oder des anderen Gegners werden die Regierungen unter keinen Umständen teilnahmslos zusehen und, nach Annahme in gut unterrichteten Kreisen, auch vor einer bewaffneten Intervention nicht zurücktreten, falls diplomatische Mittel nicht ausreichen, um den Frieden wiederherzustellen.

**Wien, 22. Okt.** Gestern traf in Sarajevo ein türkischer Offizier mit 34 Soldaten ein, die nach den Kämpfen mit den Montenegro im Sandsthal über die österreichisch-ungarische Grenze geschickt waren, sich den Behörden gestellt und die Waffen abgeliefert hatten. Die Türken werden bis auf weiteres in Sarajevo von der Militärbehörde untergebracht.

(Siehe auch 5. Seite.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Badische Kirchenpolitik.

Man schreibt uns: Das kirchenpolitische Duell zwischen Stadtpfarrer Rohde und Rechtsanwält Thorbekke scheint nun weitere Kreise zu ziehen. Aus den Kreisen der Ortsgruppe Karlsruhe der kirchlich-liberalen Vereinigung, die deren Vorstand fernsehen, ist in der „Bad. Landeszeit.“ eine Zuschrift erschienen, die dem Rechtsanwält Thorbekke Sekundantendienste leistet. Es wird in ihr begrüßt, daß diese kirchenpolitische Diskussion berechtigtes Aufsehen erregt und die dabei in Betracht kommenden Probleme von neuem in Fluß gebracht hat. Ein Gegenstand wie der vorliegende könne gar nicht eingehend genug auch von der politischen Tagespresse erörtert werden. Solange es politische Parteien gäbe, die ein kirchenpolitisches Programm haben (und das würde dauern, solange eben Trennung von Staat und Kirche nicht vollzogen sei), werde es nicht zu umgehen sein, daß sie sich mit der Stellung der Kirchen im Staat befassen, besonders wenn die Angehörigen dieser Parteien auch zugleich Mitglieder kirchlicher Parteien sind. Man werde einem Angehörigen einer politischen Partei niemals einen Vorwurf machen dürfen, wenn er zu kirchenpolitischen Fragen Stellung nehme, zumal wenn er noch eine Vertrauensstellung in einer kirchlichen Partei bekleide. Das habe Thorbekke getan. Die Gegner des Entwurfs von Rohdes Arbeitsprogramm müßte es überraschen, daß das Korreferat Pfarrer Dr. Lehmann-Mannheim, einem Führer der fortschrittlichen Volkspartei, übertragen war, daß die Verfassungskommission vorzugsweise aus Männern der radikalen Richtung besetzt wurde und daß einige Tage später die Rohdesche Programmrede, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sein sollte, in der demokratischen Presse eine ausführliche und uneingeschränkte Besprechung fand. Gegen Rohde müßte bemerkt werden, daß im allgemeinen der politisch mehr Rechtsstehende eine ganz andere Auffassung über Kirche und Kirchenpolitik vertritt als der Linksstehende. Abg. Professor Hummel habe im „Landesboten“ ausdrücklich bezeugt, daß der Programmentwurf Rohdes der demokratischen Auffassung über Kirche und Kirchenpolitik sehr nahekomme. Die Leitung einer kirchlichen Partei, die glaubt, auf die politische Gesinnung keine Rücksicht nehmen zu müssen, werde das Vertrauen vieler ihrer Mitglieder verlieren. Was soll man aber zur Behauptung Rohdes sagen, daß seinen Entwurf außer den Mitgliedern der zur Bearbeitung dieses Arbeitsprogramms eingesetzten Kommission niemand gesehen habe, wenn gerade die von Thorbekke kritisierten Punkte des Entwurfs sehr ausführlich im „Landesboten“ vom 11. Juni zu lesen waren und wenn die demokratische Partei es war, die sich dieser Sache bemächtigte? Thorbekke habe absolut das Richtige getroffen, wenn er behauptet, der Entwurf bedeute einen Riesenschritt auf dem Wege der Trennung von Staat und Kirche. Es handle sich nicht mehr um Dinge „rein innerkirchlicher Natur“, sondern die ganze staatliche Gesetzgebung des Jahres 1860 würde dadurch aufgelöst werden, zumal gewisse staats- und landesbesitzliche Rechte dadurch tangiert werden. Professor Hummel war im „Landesboten“ der Ansicht, daß mit dem von der kirchlich-liberalen Vereinigung auf der Karlsruher Tagung gelangten Schritt die Trennung von Staat und Kirche in den Stand der Reife träte. Bezüglich des von Rohde verlangten gemeinsamen nichtkonfessionellen staatslichen Religionsunterrichts biblisch-geschichtlichen Charakters müßte gesagt werden, es sei ein Rätsel, wie ein solches biblisches Geschichtsbuch, das Protestanten, Katholiken, Altkatholiken und Juden befriedigt, aussehen sollte; daß aber die konfessionellen Gegen-

sätze dadurch überbrückt würden, werde im Ernst wohl niemand glauben. Hoffentlich verfehlt sei die Forderung der Freigabe des konfessionellen Religionsunterrichts (der später sich an den staatlichen anschließen könne), die protestantische Kirche hätte davon den größten Schaden. Sodann würde man auf katholischer Seite einen Kulturkampf erleben, wie ihn Baden noch nicht gesehen hat, und Pfarrer Rohde hätte genau das Gegenteil von dem erreicht, was er als erstrebenswertes Ziel betrachtete. Aus den hier kurz wiedergegebenen Ausführungen der an die „Bad. Landeszeit.“ gerichteten Zuschrift geht deutlich hervor, daß man sich über die Konsequenzen von Pfarrer Rohdes Kirchenpolitik in den Reihen der kirchlich-liberalen Vereinigung vollständig im Klaren befindet. Man beginnt auch zu fragen, ob in diesem Kurs weitergeführt werden könne oder nicht die gemäßigten Elemente das Ruder ergreifen sollen. Zunächst werden sich die Ortsvereine und in letzter Instanz die Landesversammlung mit dieser für das Bestehen der Partei so wichtigen Angelegenheit befassen.

Aus Baden.

Hofberichter. Karlsruhe, 22. Oktober. K. H. die Großherzogin Luise ist heute nacht zu längerem Aufenthalt in Schloß Baden eingetroffen.

Milchliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demogenes gefunden, dem Hauptlehrer Friedrich Becker in Brühl und dem Hauptlehrer Valentin Schaaf in Kartung das Verdienstkreuz vom Jahrgang 1909 zu verleihen, dem Oberpostschaffner A. D. Karl Haas in Rastatt die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber zu erteilen, den Vorstand der Maschineninspektion Offenburg, Obermaschineninspektor Johann Krieg, zum Vorstand der Werkstätteinspektion Offenburg zu ernennen, den Obermaschineninspektor Wilhelm Henningsen bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte zu verlegen. Vom Ministerium des Großherzoglichen Hofes, der Justiz und des Auswärtigen wurde Gerichtsassessor Hans Engler aus Saigen als Rechtsanwält beim Amtsgericht Weinsheim und zugleich beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Weinsheim zugelassen, Justizrat Friedrich Wehler bei der Staatsanwaltschaft Waldshut zum Amtsgericht dazulosezt. Mit Entschlußung des Ministeriums der Finanzen wurde Maschineninspektor Albert Wolfhard in Basel nach Offenburg versetzt und mit der Leitung der Maschineninspektion dazulosezt.

Ferner werden Bekannmachungen veröffentlicht, die Errichtung einer evangelischen Kirchengemeinde und Pfarrei Gengenbach, Prüfung für den Religionsdienst der inneren Verwaltung betreffend.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im Verlaufsstande. Befördert: zum Lt. der Ref.: den Bizfeldwebel Berlin (II Berlin), des 2. Ober-Gl. Inf.-Regts. Nr. 171; den Bizwachtm. im Landw.-Regiment VI Berlin: Schimpf, des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50. Versetzt: Baniseth (Hirsberg), Oberlt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, zu den Ref.-Offizieren des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109.

Befördert: zum Lt. der Ref.: den Bizfeldwebel Breuer (I Köln), des Inf.-Regts. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern) Nr. 40; zum Oberlt.: den Lt. der Ref.: Werner (Heinrich) (Lüneburg) des 2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 30; zu Oberlt.: die Lt. der Ref.: Ruffe (Karlsruhe) des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Burger (Karlsruhe) des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170, Riefe (Stodach) des 4. Lothring. Feldart.-Regts. Nr. 70; die Lt.: Hauser (Offenburg) der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Mohr (Mannheim) der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Specht (Donauschingen) der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots; zu Lt. der Ref.: die Bizfeldwebel bzw. Bizwachtm.: Adamzewski (Mannheim), des Inf.-Regts. von Bülow (I. Rhein), Nr. 25, Grüneisen (II Mühlhausen i. E.), Stehle (Mannheim), des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, Werg (Stodach), des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142, Mousang (Heidelberg), des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21, Goeh (Donauschingen), Weill (Heidelberg), des 4. Bad. Feldart.-Regts. (Hanau), des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109; zu Lt. der Ref.: die Bizfeldwebel: Rofe (Schlettstadt), Schauenburg (VI Berlin), der Maschinen-gewehr-Abteil. Nr. 10; zum Oberlt.: den Lt. der Ref.: Dinkelder (V Berlin) des Hohenzollern. Fußart.-Regts. Nr. 13.

B. Abschiedsbewilligungen. Der Abschied bewilligt: Beckert (Erich) (Straßburg), Lt. der Ref. des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Jaeger (Hagen), Lt. der Ref. des Bad. Train-Bats. Nr. 14, Rothenbücher (Karrach), Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, Straub (Donauschingen), Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektions-Bezirk Karlsruhe (Baden).

Angenommen: zur Postagentin: Anna Meyer in Heddesheim. Ernannt: zum Telegraphenassistenten: der Telegraphenwärter Wilhelm Schwarz in Heidelberg. Befördert: die Postassistenten: Julius Greg von Karlsruhe nach Schönau (Amt Heidelberg), Andreas Frank von Durlach nach Doss, Leopold Glaser von Karlsruhe nach Eppingen, Hermann Jhle von Dachsenau nach Baden-Baden, Friedrich Kern von Bühl nach Doss, Friedrich Killius von Karlsruhe nach Bruchsal, Otto Köhl von Karlsruhe nach Badenburg, August Velule von Karlsruhe nach Badenburg, Waldemar Reßlein von Mannheim nach Karlsruhe, Hugo Klingner von Baden-Baden nach Schwenningen, Karl Scheifele von Karlsruhe nach Gaggenau, Georg Schred von Sinsheim nach Heidelberg, Adolf Schulz von Eberbach nach Rheinau, Gustav Spahn von Albern nach Doss, Karl Speckert von Rastatt nach Oppenau, Herbert Thimmich von Karlsruhe nach Albern, Richard Bierneisel von Heidelberg nach Waldshut, Paul Weinreuter von Mannheim nach Karlsruhe, Karl Wolpert von Karlsruhe nach Etlingen; die Telegraphenassistenten: Otto Imhoff von Baden-Baden nach Mannheim, Rob. Walder von Baden-Baden nach Mannheim, Johann Wolf von Karlsruhe nach Heidelberg. Freiwillig ausgeschieden: der Postagent: Georg Schmitt in Heddesheim. In den Ruhestand versetzt: der Postsekretär: Wilhelm Bischoff in Mannheim. Gestorben: der Ober-Postassistent: Wilhelm Schmeling in Pforzheim. — Mannheim, 22. Okt. Der bei einem Bädermeister in Rederau beschäftigte 17 Jahre alte Bäderlehrling Karl Kapp aus Niederrhein handierte mit einem Messer geladenen Revolver. Rühlig trachtete ein Schuß und die Ladung drang dem Jungen in die Brust.

n. Heidelberg, 22. Okt. Der Mörder Hoffert, der in diesem Frühjahr seine Geliebte Anna Wiedle ermordet hat und die Leiche in den Redar warf, wurde, wie bekannt, vom Mannheimer Schwurgericht zum Tode verurteilt. Nimmher hat der Großherzog Hoffert zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. — Gestern nachmittag fiel ein 4 Jahre altes Kind aus der Redarungasse in den Mühlkanal. Sofort sprang ein 13 Jahre alter Volksschüler dem Kinde nach und es gelang dem mutigen Lebensretter, das Kind den Fluten zu entreißen.

× Eberbach, 22. Okt. In Zwingenberg entstand in der Scheune des Schiffschmieds Leubauer, während man in der nebenliegenden Wirtschafft zum Kirchweihfest aufspielte. Feiende des um diese Zeit nach Eberbach fahrenden Kurzuges bemerkten das Feuer, das schon zum Dache hinausschlug und machten Alarm. Das Feuer blieb glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt.

oc. Rastatt, 21. Okt. Das 3. Badische Infanterieregiment „Markgraf Ludwig Wilhelm“ Nr. 111 kam in diesen Tagen sein 60jähriges Bestehen feiern. Von einer besonderen Regimentsfeier wurde abgesehen, da in wenigen Jahren das Regiment 50 Jahre in Rastatt weilt und hiermit eine besondere Festfeier verbunden werden soll.

× Baden-Baden, 22. Okt. Am Samstag ist unter Bergfälliger Erscheinungen der Kaufmann B. Finzer gestorben. Eine Untersuchung über den Todesfall ist eingeleitet worden.

× Bühl, 22. Okt. Der Bahnverwalter Jürg wurde, als er mit dem vier Jahre alten Söhnchen seiner älteren Tochter einen Spaziergang in der Richtung nach Oberweier machte, auf dem Wege dahin überfallen. Ein Automobil, in dem sich der Chauffeur, eine Dame und ein Herr befanden, kam ihm nachgefahren und überholte ihn. Rühlig machte das Auto halt, der Herr sprang heraus und stürzte sich sofort auf Jürg, den er am Hals packte. Beide tamen miteinander zu Fall und setzten ihren Kampf im Straßengraben fort. Auf Hilfe der Bahnverwalter eilten zwei Bahnarbeiter herbei und befreiten ihn von seinem Gegner. Wie der „A. u. B.“ hört, soll der Herr, der den Bahnverwalter angriff, dessen Schwiegersohn sein. Sein Kind befindet sich bei der Familie Jürg und er wollte es auf gewaltsame Weise zurückholen. Der Vorfall ist angezeigt.

× Lennestadt, 22. Okt. Am Zinten Ramstein brannte der Hasenhof vollständig nieder. Sämtliche Fahrnisse verbrannten. Das Feuer wird auf Selbstentzündung des Dehndes zurückgeführt. — Der 30jährige Tagelöhner S. Gg. Baden stürzte in einen Schindelfeld zu, an dessen Folgen der Verunglückte jetzt gestorben ist.

Aus dem Stadtkreise.

Der Geburtstag der Kaiserin wurde gestern in hergebrachter Weise begangen. Vom Turme der evangelischen Stadtkirche erklang früh morgens Choralmusik. Seit längerer Zeit gibt die Wachtparade mit Musik auf. Viele Gebäude hatten Flaggenhoch geschmückt. Die herzlichsten Wünsche um das Wohlgehen unserer Kaiserin brachten auch die Badener dar.

Ein seltsamer Todesfall.

bildet jetzt das Gepräch und gibt wie immer bei derartigen Anlässen auch Gelegenheit zu den phantasiehaften Gerüchten. In der Leopoldschule verhängte am Donnerstag ein Lehrer über den nicht ganz 13 Jahre alten Volksschüler Leopold Ruffel wegen fortgesetzten Unfleißes im Religionsunterricht zwei Stunden Arrest, den er am Samstag nachmittag von 2 bis 4 Uhr

Der neue Hamburger „Michel“.

Zur Einweihung der neubauten Hamburger Michaelskirche.

In Hamburg hat man mit festlichem Gepränge und in Gegenwart des Kaisers die neue Michaelskirche eingeweiht. Es gibt wohl kaum einen Hamburger, der diesen Tag nicht als besonderen Feiertag empfunden hat. Eigentlich ist's festlich. Wo kimmert sich in anderen Millionenstädten die ganze Bevölkerung so heiß um die Einweihung einer neuen Kirche? In welcher anderen Millionenstadt bringt ein solcher Tag so viel festliche Stimmung in die Gesamtheit der großen Masse hinein?

Das kommt, weil den Hamburgern der „grote Michel“, der am 3. Juli 1906 in Feuer und Rauch, durch die Unvorsichtigkeit eines Klemmergeffellen hoch im Turm entzündet, tragend zugrunde ging, mehr war als eine Kirche. Im Jahre 1861 war in Hamburg an der englischen Planke die erste große Michaelskirche gebaut worden. Sie wurde 150 Jahre später vom Blitz in Schutt und Asche gelegt. In Hamburg muß es damals in punctibus moralibus nicht zum Besten bestellt gewesen sein, denn in dem Bischof, der die Kirche sah vernichtete, sah man ein schweres und gerechtes Strafgericht Gottes, der die Stadt ihrer bösen Laster wegen züchtete. Der große Hamburger Baumeister Sonnin baute die neue Kirche auf. Hoch und schlank, in wunderdoff geliebter Architektur, schwang sich der Turm 132 Meter in die Luft, halb drohend, halb freudig hinausstrebend über die kleinen, trummen, giebeldorn gerichteten Häuferchen zu seinen Füßen. Schaute weit über den Hafen und war den Schiffen, die von Curhaven her nach langer Meerfahrt die Elbe heraufkamen, ein erster lieber Gruß der Heimat. Wenn die Hamburger Seeleute an trübem und grauen Novembertagen die Elbe heraufkamen, wenn sie von Hamburg noch kein Haus und vom Hafen noch keinen Schiffsmaht entdeden konnten — wie ein hochgeredeter Zeigefinger: Hier ist die Heimat! Hand in der tiefen Luft der schlanken Turm mit seinem grünen, kupfernen Kandel. Da war der „grote Michel“ kein Gotteshaus mehr, keine Wohnung zu erster Einteil und frommer Andacht, da war er ein Symbol der Heimat, da war er das große Hamburg in persona!

Drum liebten ihn die Hamburger. Drum wurde er ihnen etwas, das wie eine Tradition von Geschlecht zu Geschlecht ging, wurde er ein Wahrzeichen der Stadt. Stand der Michel noch, stand noch Hamburg. Und alle, die aus der Fremde kommend in Hamburg neue Heimat fanden, die hier zu Bürgern wurden und neue hamburgische Geschlechter heraufzürten, wurden, ob kirchlich oder unkirchlich, hineingezogen in die Tradition und den Bann des alten Michel. So

tams, daß eine tiefe Gefühlserhütterung durch alle ging, als vor sechs Jahren der stolze, schöne Turm und mit ihm die Kirche in Trümmer sank. So foms auch, daß man im Rat und in der Bürgerchaft fast einmütig den Wiederaufbau der alten Kirche in der alten Form verlangte. Einige schüchterne Verläufe, für ein neues, ganz modernes Kirchengebäude Propaganda zu machen, die Forderung, einen Bau zu schaffen, der, wie der Hamburger Bismarck-Roland im Denkmalbau, fähig war, die ganze Kirchenarchitektur mit einem neuen Gedanken zu befeelen, mußten dem Ansturm der Gefühlsvollen weichen.

Und so steht der prächtige Sonninbau wieder da. In alter Form, aber in der Konstruktion selbstverständlich erbaut nach allen Fortschritten moderner Bautechnik. Und es erweist sich, daß der gemaltige, ganz aus eigen empfundenem Stil heraus geschaffene Bau Meister Sonnins mit seiner schöngeschmungenen Linienführung, mit seiner genialen, von Facetten heute noch bewundernden Dachkonstruktion, doch ein Stück baukünstlerischer Einigkeit in sich trägt. So annütig und doch so imponant, so edel in der Klarheit seiner Gliederung steht er da. Man hat ihm ein markiges, von Professor Otto Lessing modelliertes, bronzenes Luterdenkmal an die Seite gesetzt, hat in die innere Ausstattung, in Gestalt, Klang und Altar, viel edle künstlerische Kraft getragen, hat ihm für den Turm das Wunderwerk einer imponanten Uhr und für den Kirchenraum das gewaltigste Orgelwerk der Welt (2640 Orgelpfeifen!) geschenkt.

So schaut der „grote Michel“ wieder weit über Stadt, Hafen und Elbe, hanstaltlich stolz und sicher und stur. Und zu seinen Füßen leben nicht mehr die alten, trummen und verborgenen Häuferlein der Englischen Planke. Die sind von dem alten Michel unbarmherzig mit hineingezogen worden in den roten Flammend. An ihrer Stelle stehen solide, große Kontorhäuser. Wo früher nur der kleine Bürger und in kleinen Läden und Kellern der kleine Handel wohnte, da weilt jetzt der Großkaufmann rastlos seine Fäden um den Erdball, und wenn er — er tut's nicht oft — zum Fenster hinausguckt, dann sieht er das alte, neue Gotteshaus, das unbefümmert um allen Weltlärm Ruhe, Erbauung und Frieden predigt.

Kurt Küchler.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Die erste gelöste Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“, welche am Samstag, den 2. November, mit dem Vorabend „Das Rheingold“ beginnt, findet im Sonderabonnement statt. Die Preise des Sonderabonnements bieten eine bedeutende Preisermäßigung gegenüber den Kassenpreisen für die einzelne Vorstellung. Zu dieser „Ring“-Aufführung sind die Partien des Loge, des

Siegmund und der Brühilde-Götterdämmerung die Vertreter der diesjährigen Banreuther Festspiele, Kammerfänger Ernst van Dyd und Kammergängerin Anna Bahr von Wilsenbom zum Ehrengastspiel eingeladen. Im Interesse auswärtiger Besucher wurde der Vorabend und der erste Tag des Rings auf Samstag, den 2., und Sonntag, den 3. November, verlegt. Siegfried und Götterdämmerung werden am Dienstag, den 5., und Donnerstag, den 7. November, gegeben.

Jadlowker-Konzert.

Man kann oft sagen hören, das Publikum in Karlsruhe sei kühl und schwer zu entusiasmieren. Wer aber den Sturm echter Kunstbegeisterung am Montagabend in der Festhalle erlebt hat, wird anderer Meinung sein. Ein großer Künstler hat da Tausende in seinen Bann gezogen und gern und freudig haben sie bekannt, was ihr übervolles Herz bewegte. Eine hohe Kunst ist es gewesen, die man nicht bloß hörte, sondern auch erlebte, und die nicht nur aus dem Wie, sondern auch aus dem Was des Dargebotenen sprach. Ein Programm, das in einem Reigenbogen auf den gewaltigen Kunstspielern eines Händel und Gluck, Mozart und Beethoven, Weber und Schubert, Berlioz und Wagner ruhend, die Tonkunst der letzten zwei Jahrhunderte umspannte. Und dazu Hermann Jadlowker, der auf diesem großartigen Hintergrund die Psyche der Musik, den Gehalt aus ihren verborgenen Regungen heraus in ihren mannigfaltigsten Ausdrucksformen offenbarte. Mit den weichen italienischen Arien Glucks und Mozarts wußte der Sänger das Ohr des Hörers zu umschmeicheln. Und aus dem Niederkreis zu ullaferne Geliebte“, die einst Beethoven der „Nachtbraunen“ Berlinerin Amalie Sebald gesungen, sprach die Sehnsucht des nach Liebe verlangenden und so wenig Liebe empfindenden Tonhosen. Zum tiefsten Mitfühlen zwang der Sänger durch die Schlichtheit und Innerlichkeit seines Vortrags der Gesänge von Schubert. Auf die ergreifende Stimmung, die sie zurückließen, bot die majestätische Arie aus „Manon“, so schön sie auch gesungen wurde, einen fühligen Beigeschmack. Geradezu betäubend wirkte als Schlussummer das Preislied aus den „Meisterfingern“. Das Strahlende der Komposition einte sich da mit dem Glanze der Darbietenden Gesamtwirkung. Was wir an Jadlowker bewundern, ist die so seltene Vereinigung einer außergewöhnlich schönen Stimme mit vollendetem Kunst des Gesanges. Was uns an ihm entzückt, ist neben dem Wohlklang, der Weichheit und der Kraft des Organs die hohe Gesangskultur des Künstlers, die ihn vor jeder Ubertreibung bewahrt. Aber auch die rein musikalische Kultur ist bei ihm in seltenem Maße entwickelt. Immer

trifft er den Stil des Kunstwerks, ganz gleich, ob dieses aus der Zeit der alten Italiener oder von Richard Strauß herrührt. Einen vorzüglichen Gesangsdiener fand der gefeierte Sänger in seinem Konzert an unserem Solozister, das ihm eine diskrete Stütze war, das aber auch mit bedeutenden Eigenleistungen hervortrat. Hofkapellmeister Lorenz stand diesmal an der Spitze. Er ließ die Ouvertüre zu „Cyrano“ und das Vorspiel zu „Die Meisterfingern“ mit außerordentlicher Schwungkraft und Klangschönheit erklingen und brachte die Pianisten der Verlagsfirma Stücke einer Feinheit heraus, daß das ungemein an geregte Auditorium ihm einen reichen Teil an den Lobesreden des Abends gönnte. Hofkapellmeister Foman, der die Klarvieler begleitet, empfing für die keineswegs immer leichte Durchführung seiner Aufgabe die gebührende Anerkennung.

th. Münchener Theater. Nach den sehr verschieden aufgenommenen „Aufführungen“ in Stuttgart, Berlin, Leipzig und Mannheim ist Lud. Thoma's „Magdalena“ nun auch im Münchner Residenztheater in wachsender Verdüsung der ländlichen Typen eingetieft. Der Schicksalsweg der gefallenen Leni mit seiner von Schicksal und doch erfüllenden Tönen erfüllten einfachen Handlung hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Den Höhepunkt des Volksstückes bildet die realistisch entwickelte Liebes- und Werdzene zwischen Leni und dem Knechte. Nach dem 2. und letzten Akte konnte Ludwig Thoma wiederholt für die Donatoren danken.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Städt. festb. Hoftheater Pforzheim. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Heidelberg. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Mannheim. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Stuttgart. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Karlsruhe. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Wiesbaden. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Koblenz. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Bonn. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Regensburg. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Bamberg. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Nürnberg. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Bayreuth. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Leipzig. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Chemnitz. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Dresden. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Berlin. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Prag. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Wien. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Pest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Budapest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brno. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Olomouc. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brünn. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Prag. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Wien. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Pest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Budapest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brno. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Olomouc. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brünn. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Prag. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Wien. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Pest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Budapest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brno. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Olomouc. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brünn. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Prag. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Wien. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Pest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Budapest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brno. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Olomouc. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brünn. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Prag. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Wien. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Pest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Budapest. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brno. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Olomouc. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Samstag, 26. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Sonntag, 27. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Städt. Hoftheater Brünn. Mittwoch, 23. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Donnerstag, 24. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U. Freitag, 25. Okt. „Nachtbraunen“, 8 U

Der Schüler fand sich aber zu diesem Zweck nicht ein, weshalb er am Montag nachmittags um 5 Uhr nach beendigtem Unterricht von der Frau des Schuldieners in den Arrest gebracht wurde, ohne daß sie etwas Aufschluß an dem Knaben wahrgenommen hätte.

Nach Erkundigung bei der Staatsanwaltschaft sind alle an den Fall geknüpften Vermutungen und Gerüchte bis jetzt gegenstandslos. Ramentlich gegen den Lehrer, der den Arrest diktierte, glaubte man sofort Vorwürfe und Beschuldigungen erheben zu müssen, die sämtlich auf Schülergeschwätz zurückzuführen sind.

Auffstellung des nächstjährigen Fahrplans. Nach einer der Handelstammer zugegangenen Mitteilung der Großherzoglichen Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen beabsichtigt der Fahrplanreferent der Großherzoglichen Generaldirektion, wie in den beiden letzten Jahren, die auf den Fahrplan 1913/14 bezüglichen Wünsche und Anträge entgegenzunehmen und durchzuführen.

Rechnigte Stadttheater Frankfurt a. M. Oberhaus. Mittwoch, 23. Okt. „Die drei Mägde“, 24. Okt. „Die drei Mägde“, 25. Okt. „Die drei Mägde“, 26. Okt. „Die drei Mägde“, 27. Okt. „Die drei Mägde“, 28. Okt. „Die drei Mägde“, 29. Okt. „Die drei Mägde“, 30. Okt. „Die drei Mägde“.

Ein Denkmal für Franz Ad. Der Berliner Bildhauer Heinrich Seifert hat den Auftrag zum Entwurf eines Denkmals für Franz Ad. erhalten. Das Denkmal, das für Eilenburg, den Geburtsort des Komponisten, bestimmt ist, soll 1913 enthüllt werden.

Entdeckung einer Melodie Walther von der Vogelweide. Einem neuen Handschriftenfund in München ist es zu danken, daß wir uns an einen mittelhochdeutschen Dichter nun auch als Komponisten kennen lernen können.

Bestammer Karlsruhe einzufenden. Anmeldungen zur Teilnahme an der Konferenz sind von den Interessenten aus den Kreisen Karlsruhe und Baden an das Bureau der Handelstammer zu richten.

Grundbesitzwechsel und Bautätigkeit im Monat September 1912. Es wurden 28 (1911: 27) Liegenschaften im Gesamtwert von 309 786 M. (353 639 M.) verkauft.

Vereine, Veranstaltungen und Vorführungen. Im Gewerbeverein Karlsruhe beginnen Mittwochabend im Saal 3 bei Schreypp die regelmäßigen Monatsversammlungen mit einem Lichtbildvortrag des Herrn E. Becker am Großh. Landes-

Diebstahl. In der Zeit vom 17. bis 20. ds. Mts. stahl ein Unbekannter aus einer Manufaktur in der Stefaniestraße 25 M. — Besten vormittag wurde ein leibiger, 33 Jahre alter Maurer aus Leutenchneut ertragt und vorläufig festgenommen, wie er in einem Garten seines Heimatsortes gestohlen, hier abzuführen versuchte.

Ständesbuch-Musik. Diebstahl. In der Zeit vom 17. bis 20. ds. Mts. stahl ein Unbekannter aus einer Manufaktur in der Stefaniestraße 25 M. — Besten vormittag wurde ein leibiger, 33 Jahre alter Maurer aus Leutenchneut ertragt und vorläufig festgenommen, wie er in einem Garten seines Heimatsortes gestohlen, hier abzuführen versuchte.

Ein Denkmal für Franz Ad. Der Berliner Bildhauer Heinrich Seifert hat den Auftrag zum Entwurf eines Denkmals für Franz Ad. erhalten. Das Denkmal, das für Eilenburg, den Geburtsort des Komponisten, bestimmt ist, soll 1913 enthüllt werden.

Entdeckung einer Melodie Walther von der Vogelweide. Einem neuen Handschriftenfund in München ist es zu danken, daß wir uns an einen mittelhochdeutschen Dichter nun auch als Komponisten kennen lernen können.

Ein Denkmal für Franz Ad. Der Berliner Bildhauer Heinrich Seifert hat den Auftrag zum Entwurf eines Denkmals für Franz Ad. erhalten. Das Denkmal, das für Eilenburg, den Geburtsort des Komponisten, bestimmt ist, soll 1913 enthüllt werden.

den Publikum, besonders Familien, soll Gelegenheit gegeben werden, hervorragende Werte der klassischen und modernen Musik zu verhältnismäßig billigen Preisen zu hören. Die normale Besetzung der Kapelle wird durch 10 Streichinstrumente verstärkt werden.

Konzert Fritz Soot. Man schreibt uns: Kammerfänger Fritz Soot, einst Mitglied unserer Hofkapelle, ist am Dresdener Hoftheater, veranlaßt Samstag, den 26. Oktober hier in der Eintracht einen Wieder-

Ständesbuch-Musik. Diebstahl. In der Zeit vom 17. bis 20. ds. Mts. stahl ein Unbekannter aus einer Manufaktur in der Stefaniestraße 25 M. — Besten vormittag wurde ein leibiger, 33 Jahre alter Maurer aus Leutenchneut ertragt und vorläufig festgenommen, wie er in einem Garten seines Heimatsortes gestohlen, hier abzuführen versuchte.

Ein Denkmal für Franz Ad. Der Berliner Bildhauer Heinrich Seifert hat den Auftrag zum Entwurf eines Denkmals für Franz Ad. erhalten. Das Denkmal, das für Eilenburg, den Geburtsort des Komponisten, bestimmt ist, soll 1913 enthüllt werden.

Entdeckung einer Melodie Walther von der Vogelweide. Einem neuen Handschriftenfund in München ist es zu danken, daß wir uns an einen mittelhochdeutschen Dichter nun auch als Komponisten kennen lernen können.

Ein Denkmal für Franz Ad. Der Berliner Bildhauer Heinrich Seifert hat den Auftrag zum Entwurf eines Denkmals für Franz Ad. erhalten. Das Denkmal, das für Eilenburg, den Geburtsort des Komponisten, bestimmt ist, soll 1913 enthüllt werden.

Bater Lud. Schmitt, Stadttagelöhner. — 19. Oktober: Robert Philipp, Vater Robert Hölzer, Fabrikarbeiter; Hertha Theresia, Vater Joh. Lämlein, Kutscher. — 20. Oktober: Walter, Vater Fried. Degler, Schreiner. — 21. Oktober: Friedrich Franz, Vater Ludwig Hodapp, Ref.-Heizer.

Table with 4 columns: No., Name, Address, and other details. It lists names like Emil Kupp and addresses in Karlsruhe.

Gerichtssaal. Karlsruhe, 22. Okt. Sitzung der Strafkammer 3. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dittler. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichts-

Ein Denkmal für Franz Ad. Der Berliner Bildhauer Heinrich Seifert hat den Auftrag zum Entwurf eines Denkmals für Franz Ad. erhalten. Das Denkmal, das für Eilenburg, den Geburtsort des Komponisten, bestimmt ist, soll 1913 enthüllt werden.

Entdeckung einer Melodie Walther von der Vogelweide. Einem neuen Handschriftenfund in München ist es zu danken, daß wir uns an einen mittelhochdeutschen Dichter nun auch als Komponisten kennen lernen können.

Ein Denkmal für Franz Ad. Der Berliner Bildhauer Heinrich Seifert hat den Auftrag zum Entwurf eines Denkmals für Franz Ad. erhalten. Das Denkmal, das für Eilenburg, den Geburtsort des Komponisten, bestimmt ist, soll 1913 enthüllt werden.

**Schwämme**  
Wasch-  
und Frottier-Artikel

empfiehlt  
in neuer Sendung und  
großer Auswahl

**Luise Wolf w.w.**  
4 Karl-Friedrichstraße 4.  
Niederlage der Fabrikate  
von F. WOLFF & Sohn.

**So**



kann jede Kleidung an dem verbesserten Thalsys-Brust- u. Rockträger-System Platon-Garns) angeklemmert und dadurch in eine hygienisch vollkommen umgewandelt werden. Ausserdem verleiht dieser Träger das, was kein Korsett zu geben vermag: Natürlich-schöne und volle Büste (ohne Schädigung für natürliche Funktion) anmutig freie, ungewundene Körperhaltung bei allergeringster Bewegungsfreiheit. Preise v. Mk. 3.50 an. Allein echt nur m. dem Wort Thalsys auf den Patentklemmern und der eingetragten Thalsys-Schutzmarke.

Echt nur erhältlich bei  
**Luise Vier,**  
Kronenstraße 11, 2. Stock.

**Möbel**  
jeder Art

von den einfachsten bis zu den elegantesten

**Wohnungs-Einrichtungen**  
streng reell und billig!

**Für Brautleute**  
ganz besondere Einkaufsquelle.  
Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis und franko.  
Viele Anerkennungs-schreiben.

**Gebrüder Klein**  
Karlsruhe, Durlacherstr. 97/99.  
Franko-Lieferung.

**Joh. Padewet**  
Großherzogl. Badischer  
Hofinstrumentenmacher  
Karlsruhe, Kaiserstr. 132.  
Ältestes Spez.-Geschäft Badens  
Gegr. 1845 — Teleph. 2708.



Geigen- u. Lautenbau  
Erstklassige Reparatur-  
werkstätte, fachm. Leitung  
:: Größte Auswahl ::  
aller Saiteninstrumente.  
Prima Saiten: deutsche, ital.  
Alleinverk. d. frz. „Tricolore“.

**Karoline Stein-Denninger**  
Bestes Korsett-Spezialgeschäft Badens

Großherzogl. Hoflieferantin

Waldstraße 36 **Karlsruhe** Telephon 190

empfiehlt für die Herbstsaison ihr großes Lager Korsetts, von den billigsten bis zu den feinsten.

**Anfertigung nach Maß**  
sowie Reparaturen in bekannter Güte werden auf das Beste ausgeführt.

**NB.** Vom 22. Oktober bis Ende dieser Woche habe ich einen Sonder-Verkauf einer Partie bester und hochmodernster Pariser Modell-Korsetts zu äußerst günstigen Preisen.

**Ausverkauf!**

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Carl Stehl hier **Boeckhstraße 13** gehörigen Warenbestände in **Kurz-, Weiß- und Wollwaren** werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Konkursverwalter: **Carl Nagel.**

**Juwelen, Gold u. Silberwaren**

Neuanfertigungen sowie Reparaturen jeder Art prompt und sauber

**Fr. Widmann, Goldschmied,**  
Laden u. Werkstätte Kaiserstraße 223 Telephon 3376.  
Ankauf von altem Gold und Silber.

**Zur Herbst- u. Wintersaison**  
empfiehlt sich die

**Karlsruher Herrenkleider-, Reparatur-,  
Bügel- und Reinigungswerkstätte**  
von

Teleph. 3273 **Eugen Meßner** Teleph. 3273  
Blumenstr. 25, am Ludwigsplatz,  
für Instandsetzen sämtlicher  
Herbst- und Winterkleider.  
Samtkragen auf Ueberzieher von 2 Mk. an; Damen-  
kostüme werden tadellos aufgebügelt.

**Privat-Entbindungsheim,**  
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt

**Frau Baniseth, Gebamme,**  
Weihenstraße 23.

Kohlen- und Holzhandlung von **LOUTZ KRUTZ**

Kontor: Waldstraße 44  
Telefon No. 54

Buchenholz  
Tannen- und Fichten  
Anfeuerungsholz  
Schwarzenholz

Ruhr-Destillations-Koks.

**Anthrazit-Eiförmbricketts.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Das war ein feines Mittagsläschen!  
Nach ihn mir immer, den ausgezeichneten  
Seeligs Kornkaffee. Man kann nicht ohne ihn sein!

**Carl Schöpf**  
Marktplatz.

Von heute ab kommen

**Neue  
Grosse Sendungen  
modernste  
Damen-Konfektion  
Kinder-Konfektion**

welche ich eben in Berlin vorteilhaft erworben

**zum billigen Verkauf.**

In allen Artikeln Massen-Auswahl.

**Rabattmarken oder 5% Barabzug.**



**Hermann Bieler**  
223 Kaiserstraße 223  
(zwischen Post und Kaiserdenkmal.)

Grosses Spezialgeschäft für  
**Damenfrisieren  
Kopfwaschen ::  
Haararbeiten ::**

mit großem Laden für **Parfumerie-Verkauf.**

Die Friseur-Salons sind seit Jahren mit Bedienung u. Einrichtung versehen, daß 6 Damen zu gleicher Zeit bedient werden können.

Frankreich.

Die Pulverkomödie.

Paris, 22. Okt. Der sozialistische Deputierte von Brest, Goudé, richtete an den Marineminister ein Schreiben, in dem er behauptet, daß die zur Verstärkung der Mittelmeerflotte bestimmten sechs Panzerschiffe des III. Geschwaders in schlechtem Zustand seien, daß namentlich die Einrichtung ihrer Pulverkamern in bezug auf Feuerficherheit sehr viel zu wünschen übrig lasse und daß das an Bord dieser Schiffe verladene Pulver, das 12 bis 13 Jahre alt sei, vor den Manövern als verdächtig an Land geschafft worden sei. Die Gefahr der Selbstentzündung dieses Pulvers sei mit Rücksicht darauf, daß es den hohen Temperaturen an nordafrikanischen Küste ausgesetzt werden solle, außerordentlich groß. „Das ist kein Geschwader“, — so heißt es am Schluß des Schreibens —, „sondern ein Vulkan, und zwar ein Vulkan, dessen Ausbruch man herbeizuführen droht.“

Die ignobilistischen Lehrer.

Paris, 22. Okt. Die dem Syndikat angehörigen 26 Pariser Lehrer, die heute wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz vor dem hiesigen Justizpolizeigericht erscheinen sollen, beschloßen, die Vertagung der Verhandlung zu verlangen und erforderlichenfalls die Zuständigkeit des Gerichtshofes zu bestritten. Sie wollen hierdurch verhindern, daß ihr Prozeß noch vor dem Zusammentritt der Kammer verhandelt werde.

Marokko.

Paris, 22. Okt. (B. B.) Zu dem bevorstehenden Abschluß der französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen, wird aus Madrid bezüglich der Zollfrage gemeldet, dieselbe sei endgültig dahin geregelt worden, daß die spanische Zollverwaltung in Marokko im ganzen alljährlich 500 000 Pesetas an den Mächten abzuführen haben werde, und zwar 300 000 Pesetas für die Häfen der Mittelmeerküste und 200 000 Pesetas für die Häfen der Mittelatlantischen Küste.

Paris, 22. Okt. Die Agence Savas meldet aus Rabat: Generalresident Lyautey belagerte gestern den Sultan Mulay Jussuf und überbrachte ihm seine Glückwünsche zur Thronbesteigung. Die Urheber der Unruhen seien in abschließender Weise bestraft worden. Alle Stämme Marokkos hätten den Sultan anerkannt. Der Sultan sprach seinen Dank aus.

Paris, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Agence Savas meldet aus Mekines vom 21.: Die Kolonne Comte stieß bei Jabo mit feindlichen Truppen zusammen, die beträchtliche Verluste erlitten. Die Franzosen hatten 6 Leichtverwundete.

Das besetzte Lager von Adrianopel.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.) Adrianopel, das zunächst den natürlichen strategischen Stützpunkt der türkischen Operationen gegenüber den Bulgaren bildet, und der gegebene Mittelpunkt für die Verammlung der vier östlichen europäischen Korps der Türkei ist, wird von 11 meist modernen Forts in einem Umkreise von 25 Kilometer umgeben, wobei die natürliche Lage der Stadt einer energischen Verteidigung wesentlich zugute kommt. Das Vorgebiet wird durch den Lauf von 3 Flüssen in 4 Abschnitte zerlegt. In die vom Norden nach Süden fließende Maritza strömt von Nordwesten die Arda und von Nordosten die Tunbtscha. In dem einen sehr spizen Winkel bildenden Abschnitte zwi-

schen Arda und Maritza im Nordwesten der Festung befindet sich keine permanente Befestigung. Das Gelände ist hier auch zumteil sumpfig, so daß die Annäherung von Belagerungstruppen wesentlich erschwert sein würde.

Die stärkste Front bilden drei Forts, die in dem nördlichen Abschnitt zwischen der Maritza und Tunbtscha, also nach der bulgarischen Grenze zu, liegen. Hier sind moderne Kruppische Geschütze aufgestellt, die Befestigungen sind sturmfrei angelegt, und beabsichtigt war vor zwei Jahren die Anlage von Panzertürmen und starken Betonbedeckungen. Sind die geplanten Arbeiten fertig, so könnte man hier das Beispiel eines modernen Festungstriebs erleben, wenn die Bulgaren zur Einschließung der Festung schreiten sollten. Die Forts sind an sich beherrschend mit großem Geschick angelegt und können sich gegenfeitig durch Feuer unterstützen. Zwischen der Stadt und diesen Forts befindet sich auch ein großes Lager, das den Truppen dienen soll, die von hier aus Vorstöße machen können.

Man ist aber auch bemüht gewesen, die anderen Seiten der Stadt nachdrücklich zu besetzen. So befindet sich östlich und südlich der Stadt in dem Abschnitt zwischen Tunbtscha und Maritza ein Kranz von vier an und für sich starken Forts, die ebenfalls in letzter Zeit modernisiert werden sollten. Namentlich die Südfront der Festung ist infolge der Verbreiterung des Maritzaales von der Natur wenig begünstigt, so daß hier die schwache Seite Adrianopels als Lagerfestung liegt. Man hat neuerdings ein Fort unmittelbar an der Maritza angelegt, das hier wesentlich zur Verstärkung der Südfront beitragen dürfte. In dem Abschnitt zwischen Maritza und Arda westlich der Stadt sind weitere 4 Forts angelegt, die den Kranz der Befestigung schließen. Bei starkem Regen und nach der Schneeschmelze pflegen die Flüsse zum Teil über ihre Ufer zu treten, und namentlich der Teil der Maritza, der zwischen der Bahnlinie, die nach Konstantinopel führt, und der eigentlichen Stadt liegt, die sich in der Hauptsache auf dem rechten Ufer der Tunbtscha ausdehnt, überflutet das umliegende Gelände völlig. In Adrianopel wirklich so stark ausgebaut, wie es in der Absicht der Türken lag, so würden die Bulgaren vermutlich lange Zeit gebrauchen, um die Festung zu Fall zu bringen, zumal auch die starken provisorischen Befestigungen, in deren Herstellung die Türken Meister sind, die übrigen Werke ergänzen und sich mit den Anlagen von Kirkklisse die Hand reichen.

Der Balkanbrand.

(Siehe auch 1. Seite.)

Eigentümliche montenegrinische Erklärungsversuche.

Cetinje, 22. Okt. Die Nachricht über einen Sieg der türkischen Truppen bei Podgoritza ist un begründet (?). Die Montenegriner hatten bis jetzt nur Erfolge zu verzeichnen. Der Sieg der Montenegriner war selbstverständlich mit bedeutenden Verlusten verbunden, deren Zahl der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde. Die Verlustziffern sind erklärlich durch die Zahl der türkischen Truppen, von denen über 6000 Mann in Montenegro Kriegsgefangen sind.

Der bulgarische Anmarsch auf Adrianopel.

Sofia, 22. Okt. Sicherem Vernehmen nach fanden gestern und vorgestern vor der Festung

Kirkklisse (im Osten von Adrianopel), in deren Umgebung sich die Hauptmacht der Türken befinden soll, äußerst heftige Kämpfe statt, die bisher noch nicht entschieden sind.

Der Vormarsch der Serben.

Belgrad, 22. Okt. Nach einem amtlichen Bericht befinden sich die Serben in erfolgreichem Vormarsch gegen Kirkklisse (?) und Prischina. Ferner haben die Serben gestern früh Jarewofelo und den wichtigen Posten Sultan Teppe besetzt und rücken gegen Carigalanka vor. Die Türken sind gegen Tabana zurückgebrängt worden.

Belgrad, 22. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag sind 295 meist Leichtverwundete hier eingetroffen und vom Publikum feierlich begrüßt worden. Die erste serbische Armee drang bis Kumanowa vor. Die Höhe von Bujan wurde nach heftigem Artilleriekampf durch Bajonettangriff erstickt. Der König besichtigte gestern die Truppen bei Gitan und wurde begeistert begrüßt. Die dritte Armee rückte gleichfalls erfolgreich vor und erreichte die Ebene von Malotsovo. Die Kolonne von Ibar wurde bisher durch starken Regen an einem raschen Vorgehen verhindert. Die serbischen Vorposten sind bis vor Senika vorgeschoben. Die serbischen Verluste in den letzten Kämpfen sind beträchtlich, die türkischen Verluste außerordentlich groß.

Das Bombardement von Warna.

Konstantinopel, 21. Okt. Eine von dem Kommandanten der Flotte im Schwarzen Meer eingetroffene Depesche meldet, daß während des Bombardements von Warna drei bulgarische Torpedoboote auslaufen wollten, jedoch unter dem kombinierten Feuer der türkischen Flotte beschädigt in den Hafen zurückkehren mußten. Das Bombardement dauert fort.

Die türkische Flotte bohrte vor Warna ein bulgarisches Torpedoboot in den Grund; zwei andere wurden schwer beschädigt. Das hiesige Blatt „Terhijman Hatikat“ glaubt versichern zu können, Warna werde morgen kapitulieren.

Die Aktion der Griechen.

London, 22. Okt. Wie das Reutersche Bureau erfährt, erhielt Griechenland kurz vor der Kriegserklärung die Mitteilung, daß wenn es vom Balkanbündnis zurücktrete, die Türkei der Anexion Kreta zustimmen und ebenso den Anschluß des griechischen Eisenbahnnetzes an das türkische be willigen werde. Griechenland antwortete mit der glatten Ablehnung.

Athen, 22. Okt. (Agence Savas.) Das griechische Geschwader erschien gestern vor Kastrom, der Hauptstadt der Insel Lemnos, und forderte die Behörden auf, sich zu ergeben. Das Geschwader brachte bei Madros Truppen an Land. Der Kommandant verkündete die Blockade über die Häfen der Insel und forderte die neutralen Schiffe auf, binnen 24 Stunden die Häfen von Lemnos zu verlassen.

Paris, 22. Okt. Dem „Matin“ wird aus Amsterdam gemeldet, daß die beiden griechischen Torpedobootezerstörer „Kragena“ und „Keramos“ von Wlissingen, wo sie Kohlen und Proviant aufgenommen hatten, abgesetzt seien. Der „Keramos“ sei von holländischen Kriegsschiffen bei außerhalb der Rede eskortiert worden, da die beiden Schiffe kriegsführender Mächte zur Proviantierung in neutralen Häfen gewährte Frist abgelaufen war.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 22. Okt. Amtlich wird gemeldet: Der Kommandant eines türkischen Detachements hatte festgestellt, daß bulgarische Streit-

kräfte bei Hantlar im Bezirk Daspas an der bulgarischen Grenze zusammengezogen waren. Da an die bulgarische Stellung wegen des unzugänglichen Geländes nicht heranzukommen war, täuschte der türkische Befehlshaber den Feind, indem er einen Scheinrückzug unternahm. So zog der Feind auf türkisches Gebiet und griff ihn auf dem linken Flügel an, der fast völlig aufgerieben wurde. Die Türken haben zwei Geschütze erbeutet. Die bulgarischen Verluste sind beträchtlich. Das Detachement setzte die Verfolgung des Feindes fort.

Wie „Alemdar“ erfährt, haben die Albanesen Kursumlje besetzt. Eine amtliche Bestätigung fehlt noch. Wie das Blatt weiter meldet, hat die türkische Flotte auch vor Burgas Demonstrationen veranstaltet. Eine Freiwilligenabteilung der Albanesen hat die Grenze südlich von Kuschowa überschritten. Sie zerstörten einige serbische Dörfer und vereinigten sich bei Kursumlje mit der Abteilung Hassan Benz.

Der „Osmanische Lloyd“ meldet aus Janina (Epirus): Ein größeres Gefecht zwischen Griechen und Türken soll um den Engpaß von Kumbasi stattgefunden haben. Die angreifenden Griechen wurden zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 22. Okt. Der Kriegsminister teilt mit, daß das Gros des türkischen und serbischen Heeres noch nicht Fühlung bekommen haben.

Paris, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Athen verlautet dort, daß der aus Libyen zurückkehrende Oberstleutnant Enver Bey den Oberbefehl über die Albanesen übernehmen wird.

Sarajewo, 22. Okt. 70 Ulanen, die als türkische Ulanen einberufen worden sind, wurden von etwa 2000 Mohammedanern zum Bahnhof begleitet, die begeistert Hochrufe auf Kaiser Franz Josef und den Sultan ausbrachten.

Konstantinopel, 22. Okt. Abdül Hamid ist in der letzten Nacht hierher überführt und in dem alten Palais, in der Nähe des abgebrannten Parlamentsgebäudes untergebracht worden.

Türkischer Militärzug entgleist! — 200 Soldaten tot!

Frankfurt a. M., 22. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Auf der englischen Smyrna-Aidin-Eisenbahn ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Ein Militärzug mit mobilisierten Truppen entgleiste und stürzte eine mehrere Meter hohe Rampe hinab. Fast das ganze Zugspersonal fand den Tod, ebenso gegen 200 Soldaten. Die gleiche Anzahl wurde schwer verwundet.

Flieger für Bulgarien.

Berlin, 21. Okt. (Privattelegr.) Der Flieger Büchner ist von der bulgarischen Regierung für die Dauer des Krieges als Flieger des Hauptquartiers verpflichtet worden. Er ist mit drei Doppeldeckern abgestellt, die von Bulgarien angekauft worden sind; auch der Wiener Franz Seidl wurde von der bulgarischen Regierung als Flieger engagiert.

Das Rote Kreuz.

Berlin, 22. Okt. Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz entfendet eine Expedition nach der Türkei, nach Grie-

Unter Tieren.

Von Manfred Ayber.

Jakob Kratel-Katel.

Jakob Kratel-Katel war schon ein alter Rabenvater. Aber — dem Himmel sei es gelagt — er machte noch immer Seitenläge. Besonders häufig traf er sich in einer Fessengalerie mit seiner Nichte, der Rebellträhne. Er schwärmte so für aschblonde Federn. Da sah er und schnäbelte, statt sich die Fesselnbilder zu befehen, wie es ephbare Leute tun. Denn dazu sind die Fessengalerien da, wie jeder weiß. Die Fesseln blieben freilich ungerührt, aber sonst war es betäubend.

„Krah“, sagte Jakob Kratel-Katel und ließ sich elegant auf den Rand seines Nestes niedergleiten. „Jakob“, sagte Frau Kratel-Katel, die häuslich auf ihren Eiern saß, „Jakob, wo sind die bestellten Regenwürmer?“

„Regenwürmer sind dieses Jahr sehr schwer zu beschaffen. Ich fand nichts als einen Engerling, den ich im Versehen verschluckte.“

Jakob Kratel-Katel hatte Übung in solchen Dingen. „Jakob, wo warst du?“ fragte Frau Kratel-Katel. „Ich sagte es dir schon“, sagte Jakob Kratel-Katel, „ich habe alle Felder abgesehen. Ich bin erschöpft. Außerdem bin ich erkältet.“

„Du bist eher erhit“, sagte Frau Kratel-Katel. „Jakob — hat nicht deine Nichte, die Rebellträhne, aschblonde Federn auf der Brust?“

„Was wird sie haben“, sagte Jakob Kratel-Katel, „sie wird schon aschblonde Federn haben.“

„Jakob“, sagte Frau Kratel-Katel, „du hast eine aschblonde Feder auf deinem Kopf.“

„Ich werde eben grau“, sagte Jakob Kratel-Katel, „es ist kein Wunder.“

Er putzte sich die Feder fort. „Jakob — facke die Wahrheit! Du bist polygam. Pfu!“

Jakob Kratel-Katel fentte schuldbeuwt den großen Schnabel. In der Tiefe seiner Rabenseele aber war

\* Aus dem unter diesem Titel demnächst bei Vita Deutsches Verlagshaus erscheinenden ebenso launigen wie nachdentlichen Büchlein.

er mügend und beschloß Rache zu nehmen — Rabenrache!

„Krah“, sagte Jakob Kratel-Katel und flog davon. Er flog zum Kuckud.

„Ich habe gehört, daß Sie Ihre Eier vergebens. Ich will eins haben.“

„Mit Bergnügen“, sagte der Kuckud. „Mehr als einen oder höchstens zwei Regenwürmer möchte ich nicht anlegen“, sagte Jakob Kratel-Katel, „ich bin verheiratet und kann mir keine Extravaganzen gestatten.“

„Oh bitte, das genügt vollkommen, ich tue es überhaupt nur aus reiner Vogelfreundschaft“, sagte der Kuckud.

„Ich will das Ei dann gleich mitnehmen“, sagte Jakob Kratel-Katel.

„Das geht nicht“, sagte der Kuckud pfiffig. „Eierlegen ist eine produktive Tätigkeit. So was ist doch nicht vorrätig. Man braucht Stimmung dazu. Das mühte sich ein alter Vogel doch eigentlich selbst wissen.“

Jakob Kratel-Katel tat, als wisse er das nicht. „Wann kann ich es mir holen?“ fragte er.

„Ich liefere es Ihnen loco Rabennest“, sagte der Kuckud zuvorkommend.

„Das tun Sie lieber nicht“, sagte Jakob Kratel-Katel, „Sie könnten da auf ungeachtete Schwierigkeiten stoßen. Ich hole es mir selbst ab.“

Nach einigen Tagen flog Jakob Kratel-Katel von hinten auf seine Frau zu. Er hatte ein Ei im Schnabel und schob es ihr vorsichtig ins Unterodgesieder. Dann segelte er von dannen — rucklos krägend.

Nach einer kurzen Weile kam er wieder und setzte sich auf den Nestrand. Er sagte nicht einmal „Krah“ zur Begrüßung und kehrte seiner Frau den Rücken zu. Dann wandte er den Schnabel und sprach über die Schulter.

„Lea“, sagte er, „was ist das für ein Ei?“

„Was werden es für Eier sein“, sagte Frau Kratel-Katel, „unser Eier — Rabeneier.“

„Lea — facke die Wahrheit! Du hast ein fremdes Ei im Nest!“

„Ach, Du meinst das kleine, das Du mir heute zugesteckt hast?“ sagte Frau Kratel-Katel. „Das hab ich ausgetrunken. Es war doch eine Aufmerksamkeit für die bestellten Regenwürmer, die Du vergessen hast? Nicht wahr?“

Jakob Kratel-Katel war zumut, als müsse er selber Eier legen.

„Natürlich“, sagte er und sah seine Frau mit Rabenaugen an. Er tat es nicht lange. Frau Lea Kratel-Katel hatte einen Zug um die Schnabelwinkel — einen Zug, den man niemand beschreiben kann, der ihn nicht kennt.

Jakob Kratel-Katel wurde hundert Jahre alt. Den Zug vergaß er nie. Er hat auch auf dem tabellos schwarzen Kopf nie wieder eine aschblonde Feder gehabt.

Und das heißt: er hat sie sich stets vorher sorgsam abgeputzt.

Die fünfte, sogenannte feuchte Sinfonie.

Auf dem Teich ruderten elf kleine Entchen mit ihrer Entenmama. Zusammen war's also ein Duzend, ein richtiges Duzend. Es war eine Familienflotte, und nicht nur das. Es war eine Flotte der Gefräßigkeit. „Das Leben besteht aus der Familie und dem Fressen“, sagte die Entenmutter.

„Ja, Mama“, sagten die Kleinen und fraßen den ganzen Tag.

In einer verschwiegenen Ecke des Teiches hatten sich Frösche verammelt. Es war der philharmonische Chor, der sich zu einer Generalprobe eingefunden hatte. Die fünfte, sogenannte feuchte Sinfonie wurde einstudiert. Die Aufführung des gewaltigen Chorwerkes sollte an einem der nächsten Abende stattfinden.

Zu beiden Seiten des Dirigenten, eines dicken, echauffierten Frösches, hatten der Damenchor und der Herrenchor Aufstellung genommen. In der Mitte war nichts, denn der Dirigent konnte wohl vorzüglich nach beiden Seiten zugleich sehen, aber nicht geradeaus. Seine Augen waren mal so eingerichtet und man nahm Rücksicht darauf, denn es war ein sehr berühmter Dirigent. Das Wasser klatschte nur so, wenn er dirigierte. So berühmte war er.

Die fünfte, sogenannte feuchte Sinfonie begann. Der Dirigent klopfte mit dem grünen Finger auf ein Blatt.

„Querst das Andante“, sagte er. „Die Damen und Herren singen gemeinsam. Bitte piano, pianissimo. Mit halber Kehlblase.“

„Die Rosen ruhen im Wasser. Quabbig wird mein Sinn. Mein Bräutigam, mein nasser, Quakt vor sich hin.“

„Sehr gut“, sagte der Dirigent, „nur quabbig“ bitte ganz amoroso. Bedenken Sie, daß es sich um eine mädchenhafte Regung handelt. Nun das Scherzo. Ich bitte die Damen, mit den Füßen leise im Wasser zu klatschen, staccato in lappigen Lauten. Die Damen singen allein. Die Herren bitte ich dringend, unterdessen keine Flügel zu fangen. Die schnappenden Töne stören in einer Sinfonie ganz ungemün.“

„Nun plätschert er, nun leucht er. Nun huppt er auf den Sand. Mein Bräutigam, mein feuchter, Binkt mit grüner Hand.“

„Bitte, „winkt mit grüner Hand“ etwas neckischer“, sagte der Dirigent. „Er spricht mit der grünen Hand beim Winken. Es ist gleichsam symbolisch, die ersten Tropfen, verstehen Sie. Nun die Herren allein das Allegro. Ich bitte die Damen, unterdessen keine Flügel zu fangen. Die Herren bitte ich, sich crescendo aufzublasen.“

„Nun wird er kühn und kühner. Dahin ist meine Ruh. Mein Bräutigam, mein grüner, Krabbelt auf mich zu.“

„Sehr gut“, sagte der Dirigent, „nur „krabbelt auf mich zu“ etwas mehr passionato. Nun, bitte, die Damen und Herren zusammen das Finale. Forte, fortissimo. Mit vollen Kehlblasen.“

„Die Rosen schwanten im Wasser. Die Augen quellen so groß. Mein Bräutigam, mein nasser, Quakt in meinem Schopf!“

Mit mörderischem Geschnatter fuhr die Flotte der Gefräßigkeit mitten in das Finale der fünften, sogenannten feuchten Sinfonie. Sie schnappte voll Appetit nach den Beinen der Philharmoniker.

„Familie und Fressen!“ rief die Entenmutter triumphierend.

„Ja, Mama“, schrien die Kleinen und durchstößerten das ganze Schiff.

Aber sie fanden nichts mehr. Die Philharmoniker hatten sich gerettet. Sie saßen tief aufatmend an einer sicheren Stelle und schluckten Flügel.

„Es ist ein wahres Glück“, sagte der Dirigent, „daß die Flotten der Gefräßigkeit stets vorher ein so mörderisches Geschnatter erheben. Da kann man sich vorsehen. Sie würden sonst alle Philharmoniker einfach auffressen und wo bliebe dann die fünfte, sogenannte feuchte Sinfonie!“

chenland und nach Bulgarien. Außerdem wird der deutsche Wohlfahrtsverein das deutsche Krankenhaus in Konstantinopel, soweit seine Einrichtungen und die vom Kaiser zur Verfügung gestellten Räume der deutschen Botschaft ausreichen, verwenden und Kranken Aufnahme und Verpflegung sowie ärztliche Behandlung gewähren. — Die für die Durchführung der Hilfsaktion erforderlichen Mittel scheinen durch ansehnliche Zuwendungen heute bereits gesichert. Eine öffentliche Sammlung ist nicht beabsichtigt.

England und der Krieg.

London, 22. Okt. In der englischen liberalen Partei geht eine interessante Diskussion über Englands Stellung zu diesem Krieg vor sich. Es sind entsprechend der Gladstoneschen Tradition große Sympathien für die Balkanstaaten immer noch vorhanden. In diesem Sinne wirkt besonders das Balkan-Komitee, das zwar nicht die ganze liberale Partei, aber doch einflussreiche Kreise vertritt. In der Presse kämpft namentlich Herr Massingham, der Herausgeber der „Nation“, mit gewohnter Scharfsinnigkeit die Regierung zu einer balkanfreundlichen Haltung zu zwingen.

Trotz der strikt neutralen Politik des „Foreign Office“ ist es der „Frk. Ztg.“ zufolge auch wahrscheinlich, daß manche Mitglieder des Kabinetts mit dem Herzen auf bulgarisch-serbischer Seite sind. Außer der bereits früher gefallenen unvorsichtigen Äußerung von Lord George, welcher die Grenzen der Freiheit und der guten Regierung durch den Krieg erweitert zu sehen hofft, spricht dafür eine neuere Rede des Unterstaatssekretärs Rosterman. Dieser rief in einem liberalen Verein seine Zuhörer offen auf, „mit den für Freiheit und Fortschritt kämpfenden zu sympathisieren, die seit Jahren unter den Wortdaten und Blünderungen der Türken gelitten haben“.

Von Seiten der großen Presse wird die Vereinnahmung des religiösen Gesichtspunktes energisch abgelehnt; so kanzen die „Times“ heute Ferdinand von Bulgarien wegen seiner Kreuzzugsrede nachdrücklich ab.

Zum italienisch-türkischen Friedensschluß.

Rom, 22. Okt. Der König hat dem Minister des Aeußern, dem Kriegsminister und dem Marineminister die Reihe des Auswärtigen Ordens verliehen und den Bevollmächtigten beim Abschluß des Friedensvertrages in Lausanne Ordensauszeichnungen verliehen.

Rom, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die französische Regierung hat die volle und uneingeschränkte Souveränität Italiens über Libyen anerkannt. Man glaubt, daß nun die französisch-italienischen Verhandlungen über die Konsulargerichte und die italienischen Schutzgenossen in Marokko beginnen werden.

Arbeiterbewegung.

London, 22. Okt. In einer hier abgeschlossenen Versammlung von Vertretern der Kohlenrubenbesitzer und Grubenarbeiter des vereinigten englischen Grubenbezirks wurde eine fänsprazentige Lohnerhöhung vereinbart, durch die 400 000 Grubenarbeiter in Nordwales und England betroffen werden und die für die Grubenbesitzer eine jährliche Mehrausgabe von rund 1 Million Pfund Sterling bedeutet.

Die spanischen Eisenbahnen.

Madrid, 22. Okt. Die Kammer hat gestern über den Gesetzentwurf betreffend die Eisenbahnangelegenheiten verhandelt. Der Führer der Konservativen, Maura, bekämpfte die Vorlage. Er bezweifelte sie als unrichtig, ungewisam, unwirksam und gefährlich. Da der Entwurf auch nicht durch Amendements verbessert werden konnte, so mußte er zurückgezogen werden. Ministerpräsident Canalejas verteidigte die Regierungsvorlage und erklärte, daß sie unentbehrlich sei, um den öffentlichen Dienst sicher zu stellen und in praktischer Weise die Interessen von Kapital und Arbeit durch obligatorische Schiedsgerichte in einer Weise zu wahren, die der Ueberfüllung der Gefängnisse und blutigen Straßentämpfen vorzuziehen sei.

Die Sicherheit des kaiserlichen Hofzuges.

(Nachdruck verboten.)

Jr. Anlässlich der Kaiserreisen drängte sich wohl schon oft die Frage auf: Ist die Sicherheit des kaiserlichen Sonderzuges dergestalt, daß eine Katastrophe ausgeschlossen ist?

Wie aus vereinzelten im vorigen Jahr aufgetauchten Zeitungsnotizen ersichtlich war, hat, so berichteten die „Deutschen Nachr.“, der kaiserliche Sonderzug auf dem Lübecker Bahnhof ein kleines Intermezzo erlebt, das gewiß sehr glimpflich ablief, aber doch ernste Beachtung verdient. Neben dem Hofzug, in dem der Kaiser schlief, gab es einen Zugzusammenstoß, wobei drei Wagen teilweise zertrümmert und mehrere Personen leicht verletzt wurden. Die Wägen im Kaiserzug stammten auf. Der Kaiser wurde durch den gewaltigen Lärm der aufeinander trachenden Wagen aus dem Schlafe geweckt und ließ sofort nähere Erkundigungen über den Unfall einziehen. Als er hörte, daß niemand verletzt sei, gab er den Befehl zur Weiterfahrt. Mit einiger Verspätung setzte sich der kaiserliche Hofzug in Bewegung. Alles beruhigte sich anscheinend rasch.

Aber wen peinigt da nicht der Gedanke: Ein Zusammenstoß um etwas stärker, und es hätte Lote gegeben. Noch stärker, und die gerammten Wagen hätten vielleicht über den Wagen gemorren werden können, in dem der Deutsche Kaiser schlief. Ein Unglück von unabsehbarer entsetzlicher Größe hätte die Folge sein können. Die Katastrophen unseres Verkehrsalters verlohnen nicht, wie das furchtbare Unglück seinerzeit auf dem Pariser Flugplatz bewies, die Häupter der Nationen. Man erinnert sich unwillkürlich der vielen Schlimmen und Verurtheilten, wonach der kaiserliche Hofzug der Schrecken aller Eisenbahner sei, weil er in den normalen Lauf der Fahrpläne Einordnung, Verschiebungen, unvorhergesehene Schwierigkeiten, Zwischenfälle und gar manchemal direkte schwere Gefahr bringe. Es soll ein Stoßgebet der Stationsvorstände und Zugführer sein, nur nicht an einem Tage Dienst zu haben, an dem der

„gelbe Train“ auf der Strecke ist. Zur Beruhigung diene es auch nicht, wenn man lesen mußte, daß die Lübecker Eisenbahndirektion nähere Auskunft über die Art der Verletzungen und die Höhe des Materialschadens verweigerte. Wichtig ist ja, daß nach getrennter Vorkehrung die Fahrpläne, Dienstordnungen und sonstigen Mitteilungen, die auf Hoffenderfahrten Bezug haben, streng geheim zu halten sind; namentlich ist unterlagt, „Zeitungen irgendwelche Mitteilungen über derartige Reisen zu machen“. Aber in einem solchen Fall, wie in Lübeck, erwartet die Öffentlichkeit doch einen sofortigen, möglichst klaren und ausführlichen Bericht.

Die erwähnten besonderen Vorschriften betreffend die „Reisen Allerhöchster und Höchster Herrschaften“ wurden, als der Kaiser von seiner letztjährigen Nordlandsreise zurückkehrte und die Schiffstabelle mit dem Solomwagen vertauschte, den Eisenbahnerverwaltungen und von diesen ihren verfahrenen Beamtenkategorien wieder in nähere Erinnerung gebracht. Da heißt es zunächst, eine Begegnung des Hofzuges mit Güterzügen auf freier Strecke sei unbedingt zu vermeiden, doppelte Streckenbewachung ist anzuordnen, dem kaiserlichen Hofzug hat eine Besatzung in Stationsabstand vorzuführen. Ferner, in den vom Kaiser benötigten Sonderzügen muß, auch wenn sie eine selbständige Streckenbewachung führen, immer eine Zugleine angebracht sein. Die Hofwagen dürfen nicht unmittelbar hinter dem Schutzwagen laufen, sondern sollen von der Lokomotive durch mindestens vier Achsen getrennt werden. Mögliche Ruhe soll um den Kaiserzug sein. Weichenräumungen und geträumte Gleisfreuden, hinter denen eine Gegenräumung folgt, sind so langsam zu befahren, daß Stöße und heftige Schwantungen vermieden werden. Auch Gruppenvorschriften bestehen. Beim Passieren des Hofzuges sollen alle diensttuenden Beamten des Stations- und Fahrdienstes in ihrer besten Kleidung erscheinen. Bei Annäherung der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften haben die Beamten ihre Mützen abzulegen.

Das ist alles sehr schön, gewissenhaft und rücksichtsvoll. Schließlich hat unser Kaiser einen ganz besonderen Anspruch auf gute Behandlung im Gebiet des gestügellen Rades. Bringt er doch einen beträchtlichen Teil seiner Tage und Nächte auf der rollenden Achse zu. Aber die angeführten Vorschriften scheinen doch nicht eine vollkommene Sicherheit des kaiserlichen Hofzuges zu verbürgen. Das wichtigste wäre wohl eine mögliche Anpassung der Hofzugfahrten an die normalen Fahrpläne. Würde unter Kaiser im fahrplanmäßigen Schnellzug wie jeder sonstige Reisende unseres Zeitalters reisen, befände wohl die größtmögliche Sicherheit; denn die Aufzugen und die infolge nervöser Ueberlastung damit verbundenen Unfallschancen würden durch die täglich wiederkehrenden regelmäßigen Fahrzeiten des betreffenden Zuges hinfänglichhalten.

Bermischtes.

Was König Nikita von sich hält. Eine kleine Anekdote von König Nikita erzählt der „Gaulois“. Im vergangenen Sommer unternahm zwei Franzosen eine Reise durch das Land der schwarzen Berge. Die patriarchalischen Verhältnisse und die Anhänglichkeit der Montenegroer an ihren König überreichten die beiden Pariser und sie machten sich schließlich geradezu einen Spott daraus, jeden Montenegroer zu fragen, was er von seinem König hielt. In der Umgegend von Cetinje begegnete sie auch einem älteren Manne, halb Bäcker, halb Bauer, und sofort begannen die Franzosen das Gespräch. Nach ein paar Sätzen stellte sie auch schon die Frage: „Was halten Sie vom König?“ Der Mann zuckte zweifelhaft mit den Achseln und meinte gleichmütig: „Ja ja, so so.“ Die Fremden wunderten sich über diesen ersten Montenegroer, der festlicher zu sein scheint, als seine Landsleute. „Aber ihre Stammesgenossen erzählen von ihm so viel Gutes.“ „Ach Gott“, meinte der andere, „die übertrieben.“ Am nächsten Tage haben die Fremden Audienz beim König: sie erblickten, als ihnen der Bauer von gestern als König entgegentritt. Nikita aber amüsierte sich tölich und lachte.

Gold im ewigen Eise. Die Goldsucher kennen keine Hindernisse, wenn es sich um die Auffindung des kostbaren Metalls handelt. So hat es genügt, daß ein Polarforscher das Vorhandensein nördlicher Inseln im Norden der Baffinsbai ankündigte, um drei Expeditionen zur Eroberung dieses neuen Klondike ausziehen zu lassen. Leider ist der Erfolg den Anstrengungen nicht entsprechend gewesen. Die eine der Expeditionen, die von einem Kanadier Scott organisiert worden war, ist unverrichteter Sache zurückgekehrt. Sie stieß in den arktischen Gebieten nicht auf ungeheure Lager von Kohlen- und Eisenmineralen, aber Gold hat sie nicht gefunden. Die zweite Expedition, die von einem früheren Begleiter des Nordpolentdeckers Peary, J. Bartlett, geführt wurde, mußte infolge eines Unglücks vorzeitig abgebrochen werden. Das Schiff Bartletts, die „Algerine“, wurde zwischen zwei Eisfeldern zermalmt und sank in wenigen Minuten. Die Mannschaft konnte nur 7 Kästchen Bisquit und 3 Tonnen Bier retten, litt einschließlich von Hunger und Kälte und wurde aus ihrer furchtbaren Situation endlich durch den „Neptun“, das Schiff der Expedition Scotts, gerettet, das die Schiffbrüchigen aufnahm. Die dritte Unternehmung der Goldsucher leitete ein Kanadier, der Kapitän Bernier. Genaue Nachrichten sind von seiner Expedition noch nicht bekannt, aber das Gerücht geht, er habe große Goldfelder im Norden der Baffinsbai gefunden, ebenso gewaltige Kohlen- und Eisenlager, und sei in diesen Gebieten überwintert.

Letzte Nachrichten.

Zum Geburtstag der Kaiserin.

Berlin, 22. Okt. Alle Blätter bringen aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages der Kaiserin warme Wünsche dar. Der „Votanziger“ schreibt: Als Frau, Königin und Kaiserin steht Augusta Vittoria an der Spitze einer außerordentlich weitverbreiteten fürsorglichen Tätigkeit für alle, die mühselig und beladen sind, und deshalb vereinigten sich heute die Glückwünsche des ganzen deutschen Volkes zum Beginn des neuen Lebensjahres.

Vom Deutschen Schulschiffverein.

rr. Mannheim, 22. Okt. Die Teilnehmer an der Tagung des Deutschen Schulschiffvereins

befichtigten am Montag vormittag die Benzwerke und die Maschinenfabrik Brown, Boveri & Cie. auf das eingehendste. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde ein Autoausflug nach Bad Dürtheim unternommen. Heute morgen ist der Großherzog von Oldenburg im Auto von hier wieder abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Okt. (Abgeordnetenhaus.) Ministerpräsident Graf Stürgel stellte den neuen Handelsminister Schuster und den neuen Ackerbauminister Jenker vor. Darauf unterbreitete der Finanzminister den Staatsvoranschlag für 1913, der Gesamtausgaben von rund 3137,2 Millionen und Gesamteinnahmen von rund 3127,5 Millionen aufweist. Im Jahre 1913 sollen im Ganzen 130 Millionen ausschließlich für Eisenbahninvestitionen auf dem Kreditwege beschafft werden. Zur Tilgung der allgemeinen Staatsschuld sollen aus den laufenden Einnahmen 72 Millionen aufgebracht werden. Aus dem Staatsvoranschlag ergibt sich, daß die an die Finanzen herantretenden Ansprüche die vorhandenen Einnahmen zwar übersteigen, im übrigen sehr über die günstige und stetige Fortentwicklung der Staatseinnahmen in den letzten Jahren die Verwaltung in die Lage, bei aller gebotenen Vorsicht die Einnahmen des Budgets eher zu präliminieren. Gegenüber der Einwendung, daß die unruhigen Verhältnisse einen Strich durch die Rechnung machen könnten, sprach der Minister die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Ereignisse auf dem Balkan auf den gegenwärtigen Kriegsschauplatz zu beschränken. Sollten aus infolge des vorübergehenden Abflauens der Konjunktur einzelne Staatseinnahmen eine zeitlang träger stehen, so sei es gewiß nicht allzu optimistisch, anzunehmen, daß der Anlaß für diese Störung noch im Laufe des Jahres 1913 wieder verschwinden werde und Handel und Wandel einen erneuten Aufschwung nehmen würden. Im weiteren Verlaufe seines Exposes wies der Finanzminister auf das normale Anwachsen des Ausgabebehalts hin und führte sodann die wichtigsten der Erledigung harrenden Aufgaben vor. Darunter befinden sich der Entwurf der Dienstpragmatik, wasserwirtschaftliche Fragen und die Sanierung der Banbesfinanzien, die eine Erhöhung der Staatseinnahmen durch die Erschließung neuer Finanzquellen erfordert. Die Entwicklung der österreichischen Volkswirtschaft bietet im großen und ganzen ein erfreuliches Bild. Auch die diesjährige Ernte darf im Durchschnitt über mittel bezeichnet werden. Auf das im allgemeinen günstige Bild der industriellen Konjunktur haben allerdings die letzten Wochen infolge des Kriegsausbruchs auf dem Balkan einen Schatten geworfen. Der Finanzminister wies ferner auf die Vernachlässigung des Anlehemarktes zu Gunsten des Aktienmarktes hin. Eine Folge davon seien die Derouten an der Wiener Börse anlässlich der Balkanereignisse. Der Minister betonte zum Schluß die erfreuliche Entwicklung der Banken und sonstigen Kreditorganisationen und bat das Haus um baldmöglichste Erledigung seiner Arbeiten.

Berichtold in Italien.

Wien, 22. Okt. Der italienische Minister des Aeußern Marchese di San Giuliano gab gestern zu Ehren des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern Grafen Berchtold und dessen Gemahlin ein Dinner, dem auch der italienische Botschafter in Wien und der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom bewohnten.

Wien, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern und seine Gemahlin, der italienische Minister des Aeußern, der Unterstaatssekretär Fürst Scialoja, der italienische Botschafter in Wien und der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom begaben sich heute vormittag 11.30 Uhr in drei Automobilen nach San Rocco.

Rom, 22. Okt. Die Blätter begrüßen mit Sympathie den Besuch des Grafen Berchtold. „Corriere d'Italia“ hebt hervor, Italien werde sich nur für eine durchaus friedliche Politik aussprechen können und müsse das Bestreben betonen, den Krieg auf dem Balkan nach Möglichkeit zu lokalisieren.

Die Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Petersburg, 22. Okt. Ueber die Erkrankung des Thronfolgers wird mitgeteilt: Durch eine zufällige Verletzung in der linken Leiste gegend trat beim Thronfolger am 15. Oktober ein Bluterguß auf, so daß die Temperatur allmählich stieg. Gestern morgen betrug dieselbe 38,1, am Tage 38,5 und am Abend 39,4. Der Puls ist gut — tagsüber 130 bis 140. Die Atmung ist normal.

Petersburg, 22. Okt. Das Bulletin, das heute morgen über das Befinden des Thronfolgers ausgegeben wurde, lautet: Gestern Abend lagte der Patient über Schmerzen in der Gegend, die jedoch nachts aufhörten. Im allgemeinen verbrachte er die Nacht ruhiger als die vorhergehenden Nächte. Heute früh betrug die Temperatur 39,1, der Puls 138.

Kongresse.

Wien, 21. Okt. Der internationale Golethierkongreß eröffnete heute vormittag seine Beratungen durch eine Festkündigung im Parlamentsgebäude, an der u. a. auch mehrere Minister und Prinz Heinrich XXXIII. von Ruß von der deutschen Botschaft teilnahmen.

Brüssel, 21. Okt. Die internationale Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels ist zusammengetreten. Ihre Aufgabe besteht darin, den 1913 in London stattfindenden Kongreß vorzubereiten.

China.

Peking, 22. Okt. Die Nachricht, daß Rußland die Unabhängigkeit der nördlichen Mongolei anerkannt habe, hat in China große Ueberfreudung und Bestürzung hervorgerufen. Der russische Gesandte scheint anzunehmen, daß die „Romoje Bremeja“ in ihren Angaben zu weit gegangen sei und daß darüber mit China verhandelt werden könne. Es wird erklärt, daß die japanische Chinapolitik wesentlich von den Beobachtungen des neuen japanischen Gesandten Yamaza abhängen wird. Derselbe war bereits in jungen Jahren als Botschaftsrat in London tätig und befindet sich gegenwärtig auf einer Studienreise in China. Er wird den Gesandtenposten anfangs des nächsten Jahres antreten.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Hamburg, 22. Okt. Der Gärtner Werth begab sich heute vormittag in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau in der Neudorferstraße und verlangte gegenüber der Mitbewohnerin Müller, seine Frau zu sprechen. Als sie ihm dies verweigerte, zog Werth einen Revolver und feuerte auf die Frau; die Kugel drang in den Unterleib. Dann löste sich Werth selbst durch einen Schuß ins Herz. Frau Müller sprang nach dem auf sie abgegebenen Schuß aus dem Fenster und brach einen Arm. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Biberach, 22. Okt. Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr wurde die Wirtin zum „Kreuz“ in Harthausen, die Witwe Hänle, ermordet aufgefunden. Sie lag mit eingeschlagener Hirnschale bewußtlos auf dem Boden des Zimmers. Die zum Nord benützte Waffe lag auf einem Stuhl, Schrank und Kommode waren aufgebrochen, Geld und Geldeswert geraubt.

Budapest, 22. Okt. Im Galaher Hofen stieß eine Barde des rumänischen Monitors „Lahovary“ mit dem Monitor „Erzherzog Karl“ zusammen. Die rumänische Barde saß. Von der Mannschaft konnten elf Mann gerettet werden, fünf ertranken.

Gijon (Spanien), 22. Okt. Ein Ingenieur und elf Hafenarbeiter, die bei den Hafenarbeiten von Tujel (?) beschäftigt waren, wurden von einer ungeheuren Welle erfaßt und fortgerissen.

Verkehrsunfälle.

Regensburg, 22. Okt. Heute nacht stießen auf der Strecke Regensburg—Neumarkt ein Postzug und ein Güterzug zusammen. Neun Personen wurden leicht verletzt. Ein Postschaffner erlitt schwere Kopfverwundung.

Verona, 22. Okt. Der Sonntagabend 8.50 Uhr in Berlin abgegangene D-Zug 50 (italienische Nr. 405) ist gestern Abend in der Nähe von Verona entgleist. 10 Personen wurden verletzt, aber keine schwer.

de. Hornberg, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Vom Schwurgericht Offenburg wurde der 19 Jahre alte Steingutmalter Hermann Ketterer von hier wegen Brandstiftung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte nach durchgehender Nacht am 28. April bei einem Ausflug auf den Karlestein das Galtshaus „Schönen Aussicht“ in Brand gesteckt, weil ihm seitens der Wirtseheleute ein Diebstahl von Geld und Schwaren vorgehalten worden war. Der durch die Brandstiftung entstandene Schaden betrug 1800 M. gebüdet durch Versicherung. (Ueber den Fall wurde damals in unserem Blatt ausführlich berichtet.) Ketterer befand sich seitdem in Untersuchungshaft.

Berlin, 22. Okt. Die nationalliberale Fraktion hat im Abgeordnetenhaus die folgende Interpellation eingebracht: Wie denkt die königliche Staatsregierung Maßnahmen zu treffen, durch die der gegenwärtigen Kreditnot des städtischen und ländlichen Grundbesitzes abgeholfen wird?

Ugarn, 22. Okt. Der wegen des Attentats auf den König Kommissar in Kroatien zum Tode verurteilte Student Jutisch ist zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden.

Mailand, 22. Okt. „Diario de Notizia“ erklärt, daß das in der ausströmigen Presse verbreitete Gerücht von einer Erkrankung des Königs Manuel falsch sei.

Budapest, 22. Okt. Die offiziöse „Epoca“ meldet: Carpeglye die Führung der konservativen Partei nieder, da er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Präsidenschaft die Konzentration der Regierung nicht übernehmen könne.

Washington, 22. Okt. Es hat den Anschein, als beachtliche America, die an der Westküste Mexikos befindlichen beiden Kreuzer einige Zeit in den mexikanischen Gewässern zu verbleiben.

Für die Monate

November u. Dezember

neuhinzutretende Abonnenten erhalten unsere Zeitung von heute ab bis zum 31. ds. Mts.

GRATIS und franko zugestellt.

Preis des Abonnements

für zwei Monate: durch die Blattträger zugestellt Mk. 1.10, mit illustrierter Zeitung Mk. 1.30, durch die Post (einschließlich Postgebühr) Mk. 1.48, bezw. 1.68, bei der Post abgeholt Mk. 1.20, bezw. 1.40.

Probenummern zu Diensten.

Bestellungen nehmen entgegen: die Post, unsere Träger sowie die Expedition, Ritterstr. 1, p., Teleph. 203.

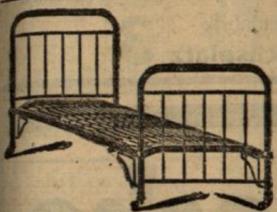
Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Das altbekannte Spezialhaus für

Kleider- und Seidenstoffe Carl Büchle

Inh. Kohlmann & Braun, befandetsich Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz. Sämtl. Neuheiten in Stoffen zu billigsten Preisen bei schönster Auswahl, da nur geringe Spesen (weil Seitenstraße).

Betten-Spezial-Haus grössten Stils



Vornehme Bettstelle mit 1a Patent-Matratze, sämtliche innere Stäbe Messing, Querstäbe Vierkant-Messing. Mark 39.—

Hunderte Metall- u. Holzbettstellen enorm billig von Mark 7.50 an. See-gras-Matratzen Mark 9.75 11.00 bis 17.50. Woll-Matratzen, 4 teilig Mark 22.50 24.00 27.00. Kapok-Matratzen Mark 45.00 48.00 52.00. Rosshaar-Matratzen Mark 70.00 55.00 110.00.

Betten-Spezial-Haus Buchdahl Kaiserstr. 164.

Institut für wissenschaftliche Schönheitspflege

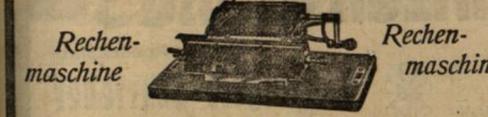
Herrenstrasse 18, III. Kein Laden. Beseitigung sämtl. Teintfehler, wie Leberflecken, Warzen, Muttermale, Gesichtshaar, durch Elektrolyse, Falten, unreinen Teint (S-Balkuren). [Behandlung beruht auf rein hygienischer Grundlage.] — Kombinierte Massagen für Gesicht und Körper. — Manicure. — Haarpflege, Behandlung von Haarwuchsstörungen, Lager in nur erstklassigen erprobten Präparaten. Sprechstunden 10-12 und 2-5 Uhr. Lina Risting, dipl. Spezialistin.

Wasserdichte Münchener Loden-Capes für Herren und Damen, Knaben und Mädchen.

Table with columns for length (Länge ca. 50-185 cm) and price per piece (per Stück) for various sizes.

Qualitäten hervorragend gut. Preise dafür enorm billig. Joh. Hertenstein, Inhaber Fr. Kuch, Herrenstrasse 25.

„Thales“



Rechenmaschine Rechenmaschine! Erstklassig! Generalvertrieb für Baden: Wilh. Zähringer. Postscheck-Konto Durlach 283. Karlsruhe 4744. Auerstr. 1 (Ecke Karlsruher Allee).

10% Rabatt amerik. Kristallglas u. Pressglas

so lange Vorrat. Wasser-Flaschen, Bierkrüge, Weinkrüge, Butterdosen, Geléedosen, Käseglocken, Zuckerdosen, Sahnenkännchen, Salatschüsseln, Kompottschüsseln, Obstschalen, Kompotteller, Käseplatten, Aufschnittplatten, Kuchenplatten, Beilageplatten, Spargelplatten, Tafel-Aufsätze, Wasser-Gläser, Salzfasschen.

L. Wohlschlegel, Kaiserstr. 173 zwischen Herren- und Ritterstrasse.

Verlobte, Hotels, Pensionen und zur Ergänzung des Wäscheschranks bietet meine Aussteuer-Woche große Vorteile.

Die Firma legt Wert auf vorzügliche Qualitäten und ist durch rechtzeitige und günstige Abschlüsse in der Lage, zu

außerordentlich niederen Preisen

verkaufen zu können. Eine zwanglose Besichtigung der auf Extra-Tischen ausgelegten Waren ist unbedingt anzuraten.

Hugo Landauer Karlsruhe, Kaiserstraße 145.

CEYLON-TEE

Orange Pekoe 1/4 Pfd. Mk. 0.60, 0.75, 1.— 1/2 „ „ 2.30, 3.—, 4.— Teel ist Vertrauensartikel, man decke seinen Bedarf nur durch Fachleute, meiden den Hausierhandel. Carl Schaller Großh. Hoflieferant, Erbprinzenstraße 40.

Schlafzimmer!

Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer-Einrichtungen kompl. Küchen, Betten, Divans u. Einzelmöbel. Kaufen Sie in guter u. dauerhafter Ausführung bei

Endw. Seiter, Waldstr. 7 Möbel- u. Bettenhaus. Große Auswahl! Billige Preise! Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute. Vis-à-vis vom Rabattparkverein.

Nur 1 Mk. das Los! der beliebtesten Strassburger Lotterie. Ziehung sicher 16. November. Ges.-m.w. d. Gew. 40000 Mk. Hauptgew. 10000 Mk. 14 Gewinne 13300 Mk. 1385 Gewinne 16700 Mk. Lose à 1.11 Lose 10 A. Portou-Liste 25 Pf. empfiehlt Lott.-Unternehmer J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstrasse 127.

C. FEIGLER Grossherzogl. Hoflieferant

Herrenstraße 21. empfiehlt Neuheiten in aparten Briefpapieren u. Briefkarten in jeder Preislage. Annahme sämtlicher Präge- und Druckerarbeiten.

Gegen kalte u. nasse Füße bieten den besten Schutz Vieser's Strümpfe u. Socken In mäßigen Preislagen zu haben bei Rudolf Vieser, Kaiserstraße 153.

Zigarren ausgezeichnete Qualitäten empfiehlt Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152.

Ägypten-Schnelldienst mit Salon- und Reichspostdampfern von Venedig, Genua, Marseille oder Neapel. Nähere Auskunft und Deutschschiffen unentgeltlich. Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen. In Karlsruhe: St. Kern, Karl-Friedrichstraße 22. Pforzheim: Franz Leppert, Leopoldstr. 1.

Damenfrisieren u. Kopfwaschen (Elektr. Haartrocknung). Lager u. Anfertigung moderner Haararbeiten. Tadellose Ausführung. :: Billigste Preise. :: Oskar Decker, Damenfriseur und Perückenmacher, Kaiserstraße 32. Telephon 1363.

Modes. Jede Dame ist überrascht durch die große Auswahl eleg. und geschmackvoll garnierter Tamen- und Kinderhüte bei bill. Preisen m. 20% Rabatt. Modernisieren rasch u. preiswert. E. C. Lehmann, Kaiserstraße 285 III.

**Haar-, Kleider-, Möbel-, Zahn- und Nagel-Bürsten**  
 Sämtliche Bürstenwaren für Haus- und Küchenbedarf eigener Fabrikation  
**Schwämme, Fensterleder, Kokos-Matten etc.**

empfiehlt  
 in  
 größter  
 Auswahl

**Emil Vogel, Hofl. Nachf.**  
 3 Bürstenfabrik  
 3 Friedrichsplatz 3

Heute  
 sowie jeden Mittwoch  
 von 10 Uhr ab:  
**warmen  
 Zwiebelkudchen**  
**W. Schmidt,**  
 Hofbäckerei, Zirkel 29.  
 Telephon 1193.

Filialen:  
 Kaiserstraße 243,  
 Kaiser-Passage 6.

Hofkonditorei u. Café  
**Fr. Nagel,**  
 Waldstrasse 43  
 empfiehlt von jetzt ab täglich  
 frisch im Ausschmitt  
**Gänseleberpastete**  
 Auf Bestellung werden in  
 allen Größen von 3 bis  
 20 Mk. angefertigt.  
 Prompter Versand nach  
 auswärts.  
 1177 Telephon 1177.

Empfehle meinen soeben von der  
 Plantage eingetroffenen  
**Ceylon-Tee**  
 zu 2.50 und 3.— M das Pfund.  
 Hohe Referenzen. Muster gratis.  
 Postkarte genügt.  
 R. Egremont, Bunsenstr. 12.

**Dammenhonig**  
 (Schwarzwälder)  
 garantiert rein, per Pfund  
 Mk. 1.20, bei mehr billiger.  
**C. Frohmüller,**  
 Samenhandlung,  
 Erbprinzenstraße 32.

**Lichtpausen**  
 werden sauber und schnell-  
 stens angefertigt bei  
**S. Thoma Nachfolger,**  
 Elektr. Lichtpaus-Anstalt,  
 Kaiser-Allee 29. Telephon 2218



# Anzug-Woche

Besonders vorteilhaftes Angebot:

Dauer von:

Mittwoch, den 23. Okt. bis Samstag, den 2. Nov.

**Außerst günstige Kaufgelegenheit**

**Herbst- und Winteranzüge**

zu besonders billigen Preisen.

**Herren-Sacco-Anzüge**

**Jünglings-Sacco-Anzüge**

Größe 7-12 und 38-43

- |                                    |                                    |
|------------------------------------|------------------------------------|
| I. Preislage . . Mk. <b>16.—</b>   | I. Preislage . . Mk. <b>18.—</b>   |
| II. Preislage . . Mk. <b>26.—</b>  | II. Preislage . . Mk. <b>22.—</b>  |
| III. Preislage . . Mk. <b>36.—</b> | III. Preislage . . Mk. <b>27.—</b> |
| IV. Preislage . . Mk. <b>46.—</b>  | IV. Preislage . . Mk. <b>31.—</b>  |
| V. Preislage . . Mk. <b>56.—</b>   | V. Preislage . . Mk. <b>36.—</b>   |

Vorteilhaftes  
 Angebot!

# Spiegel & Wels.

## Zigaretten

(Handarbeit) und lose Orient. Tabake in stets frischen und hervorragenden  
 Qualitäten, sowie Zigarettenstopfer und Hülsen, in allen Preislagen, empfiehlt  
**Zigarettenfabrik Romania, Schmilovici G. m. b. H., Karlsruhe,**  
 Kaiserstrasse 36 a. — Versand auch nach auswärts. — Telephon 3318.

## Den besten Beweis

für die Güte und Vorzüge unserer

## schafwollenen Strickgarne

::: liefern Ihnen die täglich eingehenden Anerkennungsschreiben. :::

Die schon seit Jahren von Ihnen bezogene Schafwolle zu Socken trage ich seither  
 und kann Ihnen nur meine vollste Zufriedenheit aussprechen. Trotz häufigen Waschen  
 sind diese weder eingelaufen noch filzend geworden. Ich kann deshalb diese Wolle  
 jedermann, der empfindliche Füße hat, auf das beste empfehlen.

J. J. H. in Sch. i. Schwarzw.  
 Hauptlehrer u. Schriftsteller.

Handgestrickte schafwollene Socken stets vorrätig.

Zu haben bei

**L. & S. Dreyfuss** KARLSRUHE  
 Kaiserstraße 115.

Versand nach auswärts.

## Tafeläpfel,

meist Goldparmäne, 50 kg zu 9 M  
 versendet, so lange Vorrat, unter  
 Nachnahme

**Gottl. Burghardt,**  
 Pflanzschaffgärtner,  
 Spielberg, D. M. Nagold.

Grossherzogl. Hoflieferant empfiehlt verschiedene Ausführungen  
**Friedrich Blos** Taschen-Messer,  
 F. Wolff & Sohn's Detail Parfümerie, Scheren,  
 Kaiserstrasse 104, Herrenstr. Ecke, Scheren-Garnituren.

## 3 Erbprinzenstraße 3

befindet sich das

nächst dem Rondellplatz

Photograph. Atelier  
 Vergrößerungsanstalt

**Rausch & Pester**

Telephon 2678

Vornehmste Ausführung  
 Größte Leistungsfähigkeit  
 Billigste Preise

Sonntags geöffnet von 9 bis 5 Uhr.



**O. Klingele-Schrieber**  
 Uhren und Goldwaren

Spezialität: Trauringe billigst.



Massiv Gold von Mk. 4.50 an  
 bis zu d. schwersten. Rabattmarken.

<b>Kunden,</b> die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren ohne Anzahlung.	<b>Bettkattun, Bett-Damast, Barchent etc. etc.</b>	<b>Gardinen, Stores, Rouleaux etc. etc.</b>
<b>Herren-Garderobe</b> in großer Auswahl, nur streng moderne Neuheiten und Ia Verarbeitung.		
<b>P. TEICHER</b> 19 II Karl-Friedrichstraße 19 II		
Sonntags von 11 bis 1 Uhr ::: geöffnet :::	<b>Herren- Wäsche.</b>	<b>Damen- Wäsche</b>
Teilzahlung gestattet.	<b>Kleider-, Blusen- und Schürzen-Stoffe</b> etc. etc.	<b>Bettücher, Bett-Teppiche, Bettdecken etc.</b>